



## Heterogene regionale Konjunktur bei anhaltender Industrierezession

Winter 2024

**Philipp Piribauer, Sabine Ehn-Fragner,  
Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien,  
Ines Kusmenko, Gerhard Streicher**

---

Wissenschaftliche Assistenz:

Fabian Gabelberger, Sena Ökmen, Maria  
Riegler, Birgit Schuster, Michael Weingärtler

# Heterogene regionale Konjunktur bei anhaltender Industrierezession

Winter 2024

Philipp Piribauer, Sabine Ehn Fragner, Oliver Fritz, Peter Huber,  
Michael Klien, Ines Kusmenko, Gerhard Streicher

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Fabian Gabelberger, Sena Ökmen, Maria Riegler,  
Birgit Schuster, Michael Weingärtler

Die Wirtschaft in den Bundesländern 4/2024  
Juni 2025

## Inhalt

Die österreichische Wirtschaft befand sich in einer anhaltend schwierigen Phase. Für 2024 ergibt sich ein Rückgang des Bruttoinlandsproduktes um 1,2%, für 2025 laut aktueller Prognose eine weitere Abnahme um 0,3%. Besonders die Sachgütererzeugung litt unter den aktuellen Bedingungen. Im IV. Quartal 2024 zeigten sich regional deutliche Unterschiede in der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Nächtigungszahlen im Tourismus entwickelten sich in den Bundesländern Wien und den meisten westlichen Bundesländern besonders dynamisch. Regionen mit stärkerer Ausrichtung auf die Sachgütererzeugung erlebten größere Herausforderungen. Das schwierige konjunkturelle Umfeld spiegelte sich auch auf dem Arbeitsmarkt wider. Im IV. Quartal 2024 stagnierte die unselbständige Beschäftigung in Österreich mit +0,2% weitestgehend, wobei große regionale Unterschiede zu verzeichnen waren, mit +1,2% in Wien bis zu -0,5% in Oberösterreich und Kärnten. Entsprechend kam es in Österreich zu einem Anstieg der Arbeitslosenzahlen um 9,3%, wobei Oberösterreich mit +16,1% den kräftigsten und Kärnten mit +2,9% den geringsten Anstieg hinnehmen musste.

E-Mail: philipp.piribauer@wifo.ac.at, sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at, oliver.fritz@wifo.ac.at,  
peter.huber@wifo.ac.at, michael.klien@wifo.ac.at, ines.kusmenko@wifo.ac.at, gerhard.streicher@wifo.ac.at

2025/1/SR/2308

© 2025 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01 0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/60043569>

# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## Heterogene regionale Konjunktur bei anhaltender Industrierezession

Winter 2024

### Inhaltsverzeichnis

<b>Kurzzusammenfassung</b>	<b>1</b>
<b>1. Konjunkturübersicht</b>	<b>3</b>
1.1 Die Konjunktorentwicklung in Österreich	3
1.2 Regionale Unterschiede	5
<b>2. Herstellung von Waren</b>	<b>8</b>
2.1 Warenproduktion im dritten Rezessionsjahr	8
<b>3. Bauwirtschaft</b>	<b>18</b>
3.1 Anhaltende Stabilisierung im österreichischen Bauwesen	18
<b>4. Tourismus</b>	<b>23</b>
4.1 Vorläufige Wintersaison mit weniger Nächtigungen durch Kalendereffekte	23
4.2 Touristischer Arbeitsmarkt im I. Quartal 2025: Überdurchschnittlich starker Anstieg der Arbeitslosigkeit in Beherbergung und Gastronomie	29
<b>5. Arbeitsmarkt</b>	<b>33</b>
5.1 Sektoriell bedingter Rückgang der Beschäftigung in den Industriebundesländern, leichte Zuwächse in Gesamtösterreich	33
5.2 Die Beschäftigung von Männern und Inländer:innen sowie von geringfügig Beschäftigten nahm österreichweit ab, während die Beschäftigung von Frauen und Ausländer:innen weiter zunahm.	37
5.3 Stagnation in der Teilzeitbeschäftigung mit regionalen Unterschieden	38
5.4 Arbeitskräfteangebot mit stabilen Zuwächsen, Rückgänge unter Inländer:innen und Männern	40
5.5 Die anhaltende Rezession geht mit einer weiter steigenden Arbeitslosenquote sowie einem Anstieg des Stellenandrangs einher	41
<b>Glossar</b>	<b>44</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>47</b>
<b>Datenanhang</b>	<b>47</b>



# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## **Heterogene regionale Konjunktur bei anhaltender Industrierezession**

### **Winter 2024**

#### **Kurzzusammenfassung**

Die österreichische Wirtschaft befand sich in einer anhaltend schwierigen Phase. Für 2024 ergibt sich ein Rückgang des Bruttoinlandsproduktes um 1,2%, für 2025 laut aktueller Prognose eine weitere Abnahme um 0,3%. Besonders die Sachgütererzeugung litt unter den aktuellen Bedingungen. Im IV. Quartal 2024 zeigten sich regional deutliche Unterschiede in der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Nächtigungszahlen im Tourismus entwickelten sich in den Bundesländern Wien und den meisten westlichen Bundesländern besonders dynamisch. Regionen mit stärkerer Ausrichtung auf die Sachgütererzeugung erlebten größere Herausforderungen. Das schwierige konjunkturelle Umfeld spiegelte sich auch auf dem Arbeitsmarkt wider. Im IV. Quartal 2024 stagnierte die unselbständige Beschäftigung in Österreich mit +0,2% weitestgehend, wobei große regionale Unterschiede zu verzeichnen waren, mit +1,2% in Wien bis zu -0,5% in Oberösterreich und Kärnten. Entsprechend kam es in Österreich zu einem Anstieg der Arbeitslosenzahlen um 9,3%, wobei Oberösterreich mit +16,1% den kräftigsten und Kärnten mit +2,9% den geringsten Anstieg hinnehmen musste.



## 1. Konjunkturübersicht

### 1.1 Die Konjunktorentwicklung in Österreich

Die österreichische Wirtschaft befand sich im Jahr 2024 in einer anhaltend schwierigen Phase. Laut WIFO-Schnellschätzung entwickelte sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im IV. Quartal 2024 mit einem Rückgang von –0,9% im Vorjahresvergleich (saisonbereinigt) weiterhin negativ. Dieser negative Trend wird sich auch im I. Quartal 2025 fortsetzen. Im Jahresvergleich ergab sich für 2024 ein Rückgang des BIP um 1,2%, nachdem bereits 2023 ein Rückgang um 1,0% verzeichnet wurde. Dies spiegelt eine breite Schwäche in der österreichischen Wirtschaft wider, die sowohl von einer gedämpften Inlandsnachfrage als auch von einer schwachen internationalen Nachfrage geprägt ist.

Die schwierige konjunkturelle Lage schlägt sich auch auf dem Arbeitsmarkt nieder. Die Arbeitslosenquote stieg im Jahr 2024 auf 7,0% an, verglichen mit 6,4% im Jahr 2023, während die unselbständige Beschäftigung weitgehend stagnierte und sich lediglich um 0,2% im Jahresdurchschnitt erhöhte. Für die kommenden Jahre prognostiziert das WIFO nur eine sehr langsame Erholung mit einem weiterhin rückläufigen BIP im Jahr 2025 (–0,3%), gefolgt von 1,2% im Jahr 2026.

#### Übersicht 1.1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (März 2025)

	2021	2022	2023	2024	2025	2026
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real	+4,8	+5,3	–1,0	–1,2	–0,3	+1,2
Herstellung von Waren, real	+10,9	+6,7	–1,8	–5,5	–3,0	+2,3
Handel, real	+4,5	+0,7	–5,7	–1,7	±0,0	+1,4
Private Konsumausgaben <sup>1)</sup> , real	+4,8	+4,9	–0,5	+0,1	+0,2	+1,4
Bruttoanlageninvestitionen, real	+6,0	+0,4	–3,2	–3,4	–0,7	+1,8
Ausrüstungen <sup>2)</sup>	+7,7	+1,9	+2,4	–1,8	–1,6	+1,9
Bauten	+4,1	–1,3	–9,3	–5,4	+0,5	+1,6
Exporte real	+9,5	+10,0	–0,4	–4,3	–0,9	+1,7
Warenexporte	+12,4	+6,0	–0,4	–5,9	–1,5	+1,0
Importe real	+14,1	+7,1	–4,6	–5,0	–0,2	+2,1
Warenimporte	+14,8	+3,0	–7,4	–7,1	–1,2	+2,0
Verbraucherpreise	+2,8	+8,6	+7,8	+2,9	+2,7	+2,1
Arbeitslosenquote <sup>3)</sup> , in %	8,0	6,3	6,4	7,0	7,3	7,1
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>4)</sup>	+2,5	+3,0	+1,2	+0,2	+0,3	+0,8
Treibhausgasemissionen <sup>5)</sup>	+4,7	–6,0	–5,9	–2,8	–1,8	–1,4
Mio. t CO <sub>2</sub> -Äquivalent	77,53	72,84	68,55	66,61	65,43	64,53

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, Umweltbundesamt, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – 2025 und 2026: Prognose. – 1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck – 2) Einschl. militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – 3) In % der unselbst. Erwerbspersonen. – 4) Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – 5) 2023: Schätzung Umweltbundesamt, ab 2024: Prognose.

Übersicht 1.2 zeigt nach Wirtschaftssektoren, dass der produzierende Bereich besonders unter den aktuellen makroökonomischen Rahmenbedingungen leidet. Im IV. Quartal 2024 ging die Wertschöpfung in der Herstellung von Waren um 6,5% gegenüber dem Vorjahresquartal zurück.

Eine ebenfalls negative Entwicklung zeigten das Bauwesen, sowie der Bereich Handel, Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie, mit anhaltend rückläufigen Entwicklungen am aktuellen Rand. Auch die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen sowie die sonstigen Dienstleistungen verzeichneten im IV. Quartal 2024 Rückgänge. Positive Impulse gingen im IV. Quartal 2024 hingegen von der öffentlichen Verwaltung (+3,1%), der Information und Kommunikation (+2,1%), dem Kredit- und Versicherungswesen (+2,9%) und dem Grundstücks- und Wohnungswesen (+2,0%) aus.

### Übersicht 1.2: WIFO-Schnellschätzung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	2023			2024			2025	
	II.Qu.	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.	II.Qu.	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real <sup>1)</sup>							
<b>Verwendung des Bruttoinlandsproduktes</b>								
Konsumausgaben								
Private Haushalte <sup>2)</sup>	+0,1	-0,9	-1,0	-0,1	-0,6	+0,2	+0,8	-0,0
Staat	+1,4	+2,8	-0,6	+1,3	+1,3	+0,8	+3,0	+1,7
Bruttoanlageinvestitionen	-2,0	-4,3	-4,1	-5,4	-3,9	-2,6	-2,4	-0,5
Exporte	-0,7	-3,1	-4,4	-6,1	-3,9	-2,0	-5,2	-3,4
Importe	-2,8	-4,7	-8,1	-8,0	-7,2	-2,5	-2,1	-0,2
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>-1,1</b>	<b>-1,9</b>	<b>-2,4</b>	<b>-1,7</b>	<b>-1,7</b>	<b>-1,1</b>	<b>-0,9</b>	<b>-0,7</b>
<b>Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen</b>								
Produzierender Bereich <sup>3)</sup>	+0,6	-2,2	-3,2	-5,4	-6,6	-5,0	-7,5	-5,4
Herstellung von Waren	-0,7	-2,2	-5,5	-5,2	-6,4	-4,8	-6,5	-4,6
Bauwesen	-7,6	-6,8	-7,3	-6,8	-4,5	-3,9	-2,6	-1,4
Handel, Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	-3,5	-6,0	-4,7	-3,5	-2,8	-2,1	-1,3	-1,3
Information und Kommunikation	+3,7	+1,3	+1,9	+3,2	+1,0	+3,3	+2,1	+0,1
Kredit- und Versicherungswesen	-7,4	-7,0	-9,0	+7,3	+4,7	+3,0	+2,9	+0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+1,6	-0,3	-0,3	-0,0	-0,6	+1,1	+2,0	+1,9
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen <sup>4)</sup>	-0,5	-2,1	-3,5	-3,0	-2,2	-2,3	-1,1	+0,2
Öffentliche Verwaltung <sup>5)</sup>	+2,5	+2,6	+1,1	+1,8	+1,7	+1,3	+3,1	+2,3
Sonstige Dienstleistungen	+3,5	+2,9	+1,7	+1,2	+1,2	-2,2	-1,5	-2,3

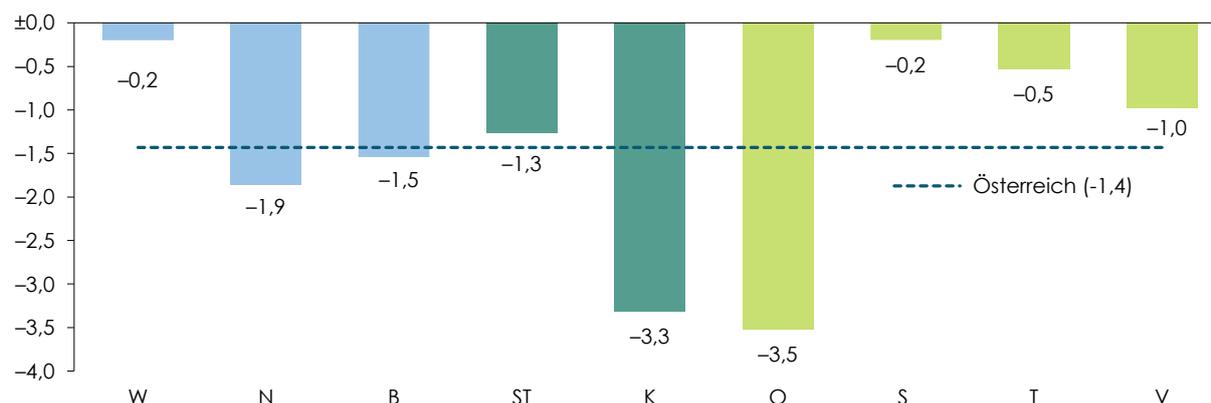
Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Gemäß Eurostat-Vorgabe, saison- und arbeitsstagsbereinigt. – 2) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 3) Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – 4) Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M und N). – 5) Einschl. Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE O bis Q). – Datenstand: 30.04.2025.

Die rezente WIFO-Schnellschätzung der realen Bruttowertschöpfung (ohne Land- und Forstwirtschaft) für das Jahr 2024 zeigt deutliche regionale Unterschiede. Die Bruttowertschöpfung war 2024 in allen Bundesländern rückläufig. Die Bundesländer Kärnten und Oberösterreich waren dabei am stärksten von der Industrierezession betroffen. Positive Impulse gingen von einigen

Dienstleistungsbereichen und der öffentlichen Verwaltung aus, was vor allem die Wertschöpfungsentwicklung in Wien und Salzburg begünstigte.

Abbildung 1.1: **Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung nach Bundesländern für das Jahr 2024**

Real zu Preisen 2015; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, ESVG 2010, vorläufige Werte, Stand März 2025. – Ohne Land- und Forstwirtschaft.

## 1.2 Regionale Unterschiede

In **Wien** verzeichnete die Sachgütererzeugung im IV. Quartal 2024 einen Rückgang der nominellen Produktionswerte um  $-1,8\%$ , was in etwa dem österreichischen Durchschnitt von  $-1,7\%$  entspricht. Der Baubereich zeigte mit einem Rückgang der nominellen Produktionswerte um  $3,5\%$  eine deutlich schwächere Entwicklung als der nationale Durchschnitt, der bei  $+0,6\%$  lag. Der Tourismus entwickelte sich in Wien hingegen weiterhin äußerst dynamisch: Die Nächtigungszahlen stiegen um  $11,6\%$ , was den höchsten Wert unter allen Bundesländern darstellt und das nationale Wachstum von  $8,0\%$  deutlich übertrifft. Die insgesamt positive Entwicklung im Dienstleistungssektor spiegelt sich auch im Beschäftigungswachstum in Wien von  $1,2\%$  wider (Österreich:  $+0,2\%$ ). Die Arbeitslosigkeit stieg in Wien um  $9,6\%$ , was jedoch ebenfalls leicht über dem österreichweiten Anstieg von  $9,3\%$  lag.

In **Niederösterreich** war die Sachgütererzeugung im IV. Quartal 2024 mit einem Rückgang der abgesetzten Produktion von  $-4,8\%$  besonders stark betroffen, was den größten Rückgang aller Bundesländer darstellt und deutlich schwächer als der nationale Durchschnitt von  $-1,7\%$  ist. Der Bausektor zeigte hingegen eine Erholung mit einem Anstieg der nominellen Produktionswerte um  $4,8\%$ , was wiederum den zweithöchsten Zuwachs unter den Bundesländern darstellt und den österreichweiten Anstieg von  $0,6\%$  klar übertrifft. Im Tourismus stiegen die Nächtigungszahlen mit  $+3,2\%$  zwar deutlich, allerdings blieb diese Entwicklung abermals hinter dem bundesweiten Wachstum von  $8,0\%$  zurück. Die unselbständige Beschäftigung nahm in Niederösterreich (dem bundesweiten Trend folgend) nur leicht um  $0,1\%$  zu (Österreich:  $+0,2\%$ ). Das schwächere Beschäftigungswachstum wurde allerdings auch von einem schwächeren Anstieg der Arbeitslosigkeit begleitet ( $+6,0\%$ , Österreich:  $+9,3\%$ ).

Das **Burgenland** zeigte im Bereich der Sachgütererzeugung einen gegenläufigen Trend und verzeichnete einen Anstieg der abgesetzten Produktion um 2,1% (Österreich: –1,7%). Auch die Bauproduktion entwickelte sich mit einem Zuwachs von 9,9% im Bundesländervergleich am dynamischsten (Österreich: +0,6%). Lediglich die Nächtigungsdynamik im burgenländischen Tourismus konnte im IV. Quartal 2024 nicht mit dem kräftigen bundesweiten Zuwachs mithalten, legte aber dennoch um 5,5% zu (Österreich: +8,0%). Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg dem nationalen Trend entsprechend kaum (+0,2%), allerdings blieb die Dynamik der Arbeitslosigkeit im Burgenland hinter dem bundesweiten Zuwachs zurück (+5,6%; Österreich: +9,3%).

Übersicht 1.3: **Regionale Konjunkturindikatoren im IV. Quartal 2024**

	Sachgütererzeugung		Bauwesen		Tourismus	Unselbständig Beschäftigte <sup>4)</sup>	Arbeitslose
	Abgesetzte Produktion, nominell <sup>1)</sup>	Produktionsindex, real <sup>2)</sup>	Abgesetzte Produktion, nominell <sup>1)3)</sup>	Produktionsindex, real <sup>2)</sup>	Übernachtungen		
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	– 1,7	– 4,6	+ 0,6	– 1,0	+ 8,0	+ 0,2	+ 9,3
Wien	– 1,8	+ 0,1	– 3,5	– 4,1	+ 11,6	+ 1,2	+ 9,6
Niederösterreich	– 4,8	– 4,8	+ 4,8	+ 2,5	+ 3,2	+ 0,1	+ 6,0
Burgenland	+ 2,1	– 4,5	+ 9,9	+ 1,9	+ 5,5	+ 0,2	+ 5,6
Steiermark	+ 1,2	– 2,4	+ 1,1	– 1,5	+ 5,3	– 0,4	+ 12,4
Kärnten	– 3,6	– 8,2	– 2,1	– 4,6	+ 4,0	– 0,5	+ 2,9
Oberösterreich	– 2,2	– 7,2	+ 2,1	+ 0,4	+ 3,9	– 0,5	+ 16,1
Salzburg	– 2,0	– 7,1	– 2,3	– 1,1	+ 8,5	+ 0,8	+ 9,9
Tirol	+ 1,9	– 2,8	+ 3,0	+ 2,6	+ 8,9	+ 0,7	+ 6,5
Vorarlberg	– 0,9	– 4,4	– 8,4	– 11,9	+ 9,8	+ 0,2	+ 7,5

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. ÖNACE 2008. – <sup>1)</sup> Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. – <sup>2)</sup> 2021=100. – <sup>3)</sup> Veränderungsrate berechnet auf Basis vorläufiger Werte zum jeweiligen Zeitpunkt. – <sup>4)</sup> Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Die **Steiermark** verzeichnete in der für das Bundesland besonders wichtigen Sachgütererzeugung einen Anstieg der nominellen Produktionswerte um 1,2% (Österreich: –1,7%). Die steirische Bauproduktion konnte ebenfalls mit +1,1% überdurchschnittlich zulegen (Österreich: +0,6%). Die Übernachtungen legten im IV. Quartal 2024 durchaus kräftig, allerdings etwas verhaltener, zu (+5,3%; Österreich: +8,0%). Die schwierigen makroökonomischen Bedingungen für die Sachgüterindustrie schlugen sich jedoch in einem Rückgang der unselbständigen Beschäftigung um 0,4% nieder (Österreich: +0,2%). Entsprechend wuchs die Zahl der Arbeitslosen überdurchschnittlich stark um 12,4% (Österreich: +9,3%).

Besonders kräftige Rückgänge musste im IV. Quartal 2024 die Sachgüterproduktion in **Kärnten** hinnehmen: Die abgesetzte Produktion sank um 3,6% im bundesweiten Vergleich am zweitstärksten (Österreich: –1,7%). Auch die Bauproduktion verzeichnete mit einem Rückgang um 2,1% eine schwächere Entwicklung als der österreichweite Durchschnitt von +0,6%. Der Tourismus entwickelte sich mit einem Anstieg der Nchtigungen um 4,0% zwar kräftig, diese Dynamik

blieb jedoch ebenfalls hinter jener von Österreich insgesamt (+8,0%) zurück. Die unselbständige Beschäftigung ging in Kärnten besonders stark zurück (–0,5%; Österreich: +0,2%). Dieser schmerzhafteste Rückgang ging jedoch auch mit einem schwächeren Wachstum der Arbeitslosenzahlen einher (+2,9%; Österreich: +9,3%).

**Oberösterreich** musste im IV. Quartal 2024 weiterhin Rückgänge in der für das Bundesland besonders wichtigen Sachgüterproduktion hinnehmen: So sank der abgesetzte (nominelle) Produktionswert überdurchschnittlich stark (–2,2%; Österreich: –1,7%). Der Bausektor zeigte mit einem moderaten Anstieg der nominellen Produktionswerte um 2,1% hingegen eine etwas bessere Entwicklung als der österreichweite Durchschnitt von +0,6%. Im Tourismus stiegen die Übernachtungen mit +3,9% vergleichsweise verhalten an (Österreich: +8,0%). Vor diesem Hintergrund ging die unselbständige Beschäftigung in Oberösterreich um 0,5% zurück (Österreich: +0,2%). Besonders stark stieg dabei die Zahl der Arbeitslosen, was in Oberösterreich mit einem Anstieg von 16,1% den höchsten Wert aller Bundesländer darstellt (Österreich: +9,3%).

Im Bundesland **Salzburg** ging die Sachgütererzeugung im IV. Quartal 2024 mit einem Rückgang der nominellen Produktionswerte um 2,0% zurück, was etwas schlechter als der nationale Durchschnitt von –1,7% ist. Der Bausektor verzeichnete mit einem Rückgang von 2,3% ebenfalls eine schwächere Entwicklung als der österreichweite Anstieg von 0,6%. Der Tourismus zeigte in Salzburg hingegen eine stärkere Dynamik: Die Zahl der Nächtigungen legte mit +8,5% überdurchschnittlich zu (Österreich: +8,0%). Trotz dieser gemischten Konjunkturindikatoren legte die unselbständige Beschäftigung in Salzburg mit +0,8% am zweitstärksten zu (Österreich: +0,2%). Dieser vergleichsweise kräftige Zuwachs geht jedoch auch mit einem etwas stärkeren Anstieg der Arbeitslosigkeit (+9,9%; Österreich: +9,3%) einher.

Die regionalen Konjunkturindikatoren zeigen für **Tirol** eine vergleichsweise stabile Entwicklung in der Sachgüterproduktion: Entgegen dem negativen österreichweiten Trend (–1,7%) wuchs die abgesetzte Produktion im IV. Quartal 2024 um 1,9%. Auch der Bausektor entwickelte sich mit einem Zuwachs von 3,0% erfreulich (Österreich: +0,6%). Der Tourismus war in Tirol ebenfalls dynamisch: Die Zahl der Nächtigungen legte um 8,9% zu (Österreich: +8,0%). Vor diesem konjunkturellen Hintergrund stieg die unselbständige Beschäftigung in Tirol um 0,7%, was deutlich über dem österreichischen Durchschnitt von +0,2% liegt. Die Arbeitslosigkeit stieg in Tirol mit +6,5% entsprechend verhaltener an (Österreich: +9,3%).

In **Vorarlberg** entwickelte sich die Sachgütererzeugung mit einem moderaten Rückgang der nominellen Produktionswerte um 0,9% etwas günstiger als der nationale Durchschnitt von –1,7%. Das Bauwesen verzeichnete mit einem Rückgang von 8,4% hingegen die schwächste Entwicklung unter allen Bundesländern (Österreich: +0,6%). Die Nächtigungszahlen im Tourismus entwickelten sich in Vorarlberg hingegen erfreulich und wuchsen überdurchschnittlich stark (+9,8%; Österreich: +8,0%). Am Arbeitsmarkt zeigte sich eine dem nationalen Trend entsprechende Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung mit einem Anstieg um 0,2%. Die Arbeitslosigkeit stieg in Vorarlberg jedoch etwas schwächer an (+7,5%; Österreich: +9,3%).

## 2. Herstellung von Waren

Dazu statistischer Anhang 1 bis 5

### 2.1 Warenproduktion im dritten Rezessionsjahr

---

**Die Rezession zeigt auch im dritten Jahr noch keine eindeutigen Erholungstendenzen, Produktion wie Beschäftigung gingen auch im IV. Quartal 2024 um je rund 2% zurück. Die heimische Nachfrage ist schwach, die internationalen Rahmenbedingungen bleiben erratisch, entsprechend pessimistisch ist die Einschätzung der Unternehmen.**

---

"Österreich steckt im dritten Rezessionsjahr" lautet die Überschrift zur jüngsten Konjunkturprognose des WIFO (Scheiblecker & Ederer, 2025), maßgeblich getrieben durch eine breite und anhaltende Schwäche der Sachgüterherstellung, die einerseits unter den internationalen Rahmenbedingungen (die originelle Zollpolitik der USA macht hier die Situation nicht klarer), andererseits durch den immer noch schwachen heimischen Konsum trotz relativ hoher Lohnzuwächse (die die Exportchancen der heimischen Industrie zumindest nicht verbesserten).

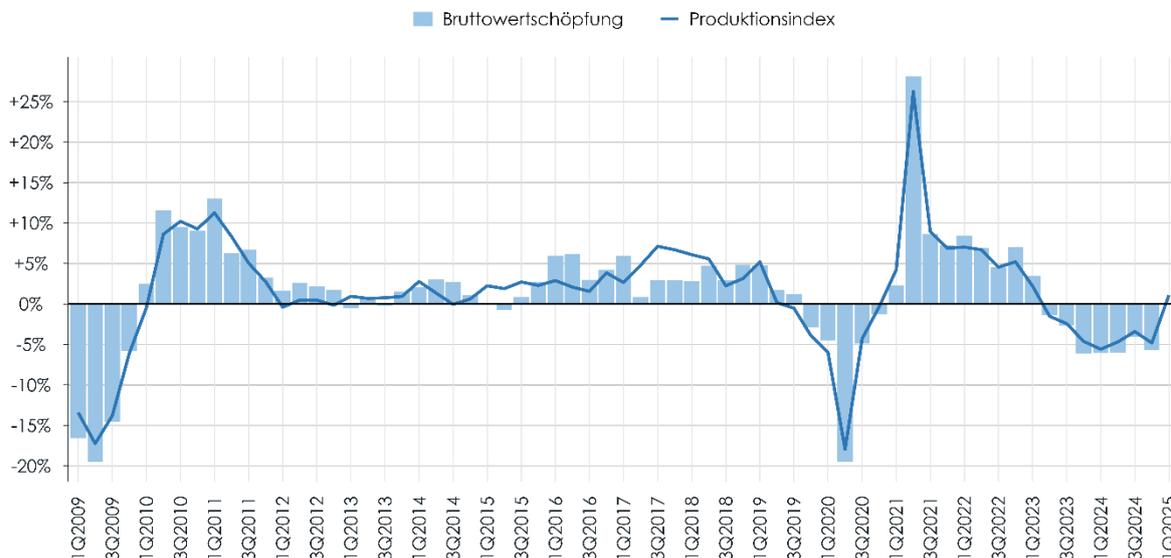
Trotz einer gewissen Aufhellung dürfte die Industrie (wie im gesamten Euro-Raum) auch 2025 in der Rezession verbleiben, es wird mit einem weiteren Absatzminus von rund 3% gerechnet (nach –5,5% im Vorjahr). Die Ausrüstungsinvestitionen bleiben rückläufig, bevor sie sich nächstes Jahr moderat erholen sollten (real –1,6% für 2025, +1,9% 2026), auch beim privaten Konsum wird erst 2026 wieder mit einer etwas höheren Dynamik gerechnet (+1,4% real), nachdem er 2024 trotz eines recht kräftigen Zuwachses der verfügbaren Einkommen real praktisch stagniert ist (und dies auch 2025 bleiben dürfte). Die für die österreichische Industrie besonders wichtigen Warenexporte (rund 70% der Produktion gehen in den Export), die 2024 um real fast 6% eingebrochen sind, schrumpfen 2025 weiter (–1,5%), für 2026 geht die Prognose von einem allerdings eher enttäuschenden Zuwachs um 1% aus.

Im laufenden Jahr zeigen die Absatzstatistiken ein etwas widersprüchliches Bild: Der Produktionsindex stieg im I. Quartal 2025 relativ deutlich (und überraschend) um mehr als 1% an, wobei der Jänner mit +1,6% der stärkste Monat war (im März waren es nur noch +0,6%, jeweils gegenüber dem Vorjahresmonat). Überraschenderweise kommt dieser Produktionszuwachs nicht aus dem Export: Dieser ging im I. Quartal 2025 um 1,7% zurück; dies ist zwar deutlich besser als im Vorquartal (um mehr als 7% gingen die Exporte im IV. Quartal 2024 zurück), steht aber in einem gewissen Widerspruch zur (geringfügigen) Produktionsausweitung. Verursacht wird dieser Exportrückgang in erster Linie durch die USA: Die Exporte in dieses Land gingen um 13% zurück (besonders stark dabei der März-Rückgang mit –23%), dies allein trug –1,1 Prozentpunkte (PP) zum Gesamtrückgang von –1,7% bei.

Produktmäßig war die doch enttäuschende Exportleistung von Maschinen und Kfz getragen (–1,6 bzw. –1,1 PP), die größten positiven Beiträge kamen aus Metallerzeugung und Waren aus Edelmetallen (in erster Linie handelt es sich um Münzen), die den Gesamtexport um rund 0,6 PP verbesserten.

### Abbildung 2.1: Herstellung von Waren – Österreich

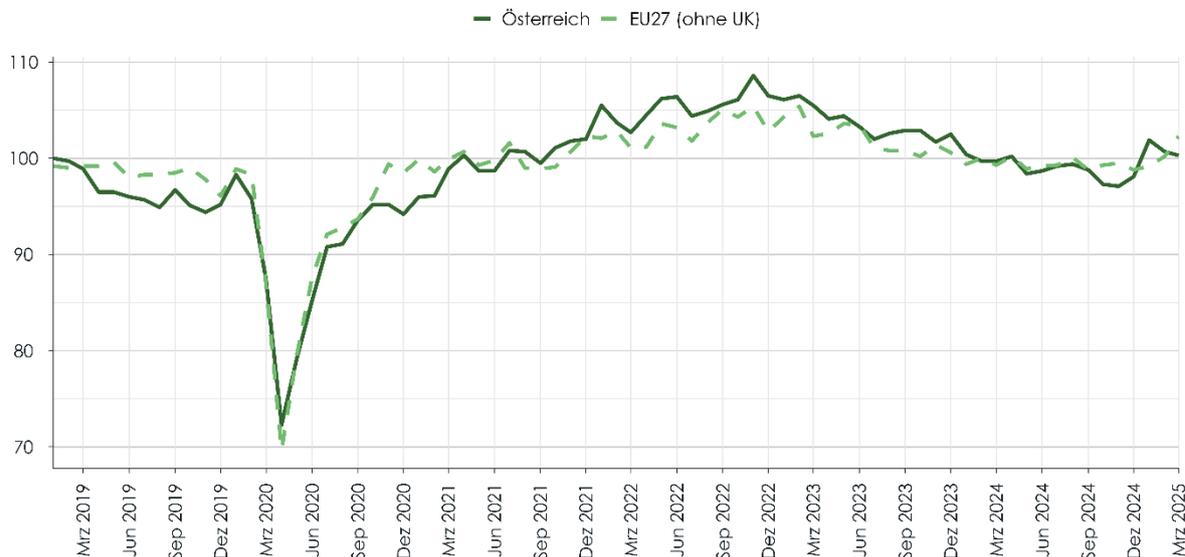
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria. – Herstellung von Waren (ohne Bergbau). Produktionsindex 2021=100.

### Abbildung 2.2: Produktionsindizes zur Herstellung von Waren

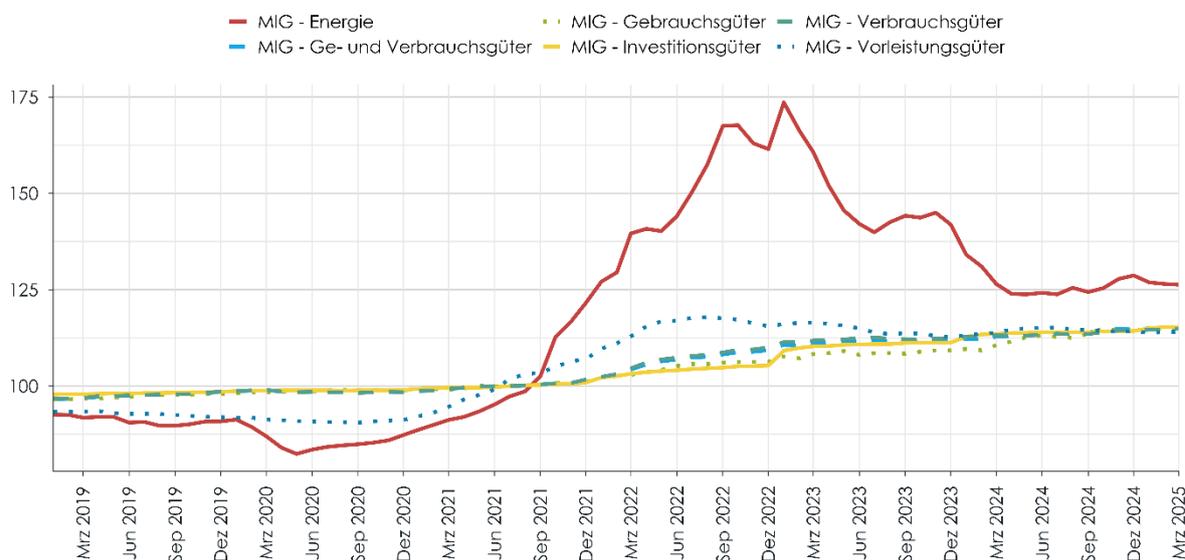
Ø 2021=100, saisonbereinigt



Q: Eurostat, Produktionsvolumenindex, Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren.

Die Industrieproduktion sank im IV. Quartal 2024 um 5%, eine Folge des Exporteinbruchs um mehr als 7%. An diesem schlechten Ergebnis waren chemische und pharmazeutische Produkte mit -2,3 PP bzw. -3,6 PP maßgeblich beteiligt, aber auch Maschinenbau und Kfz verringerten die Warenexporte um jeweils rund 1 PP; nur die Nahrungsmittel konnten mit +0,5 PP einen merklich positiven Beitrag leisten. Der gesamte Rückgang war im Wesentlichen von den EU-Ländern verursacht (die zwei Drittel des österreichischen Exports aufnahmen), der Absatz in der EU fiel um 10% und drückte das Exportergebnis um 6,8 PP. Die übrigen Länder blieben relativ stabil, auch wenn der Amerika-Handel leichte Einbußen verzeichnete (mit -0,3 PP aus -2,5%). Stabil blieben auch die Preise, sie bewegten sich nur um wenige Prozentpunkte (auch die Energiepreise, die gegen Jahresende etwas stärker zulegten, gingen im laufenden Jahr wieder etwas zurück).

Abbildung 2.3: **Herstellerpreise – Indizes über diverse Warengruppen**  
2021=100



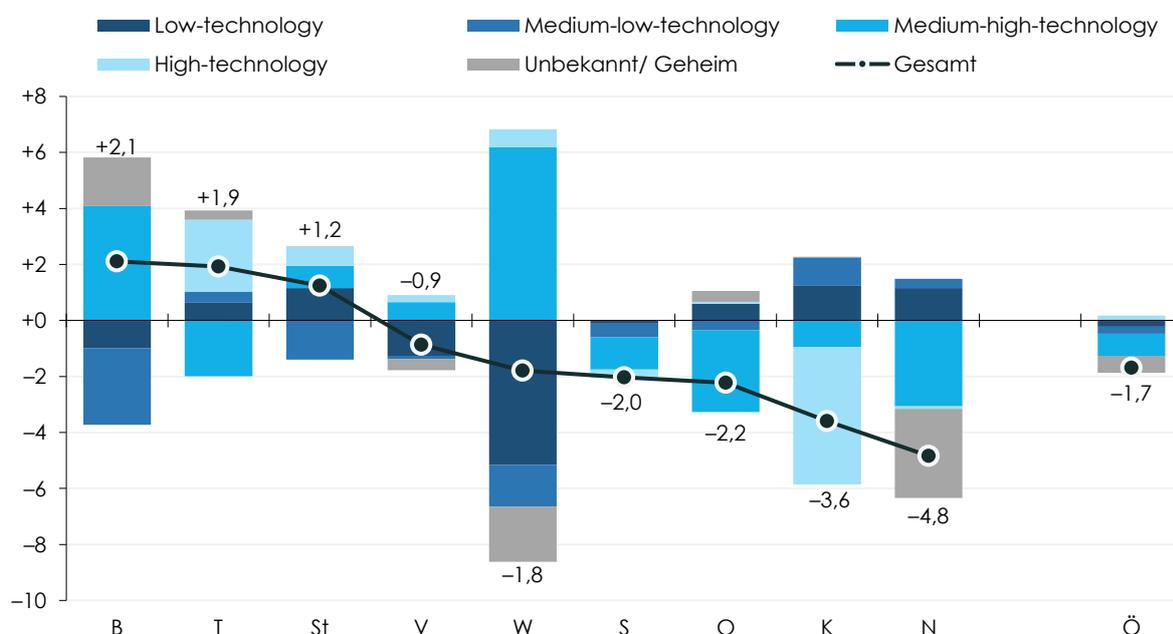
Q: Eurostat. – MIG ... Main Industrial Groupings. Unadjusted data.

### Bemerkung zur Umstellung in der Klassifikation

Mit Beginn des Jahres 2025 wurde die Branchenklassifikation NACE revidiert; die Branchenklassifikation NACE Rev 2.1 (die Rev 2 war seit 2008 in Verwendung) bringt für die Sachgüterbranchen (Branchen C10 bis C33) – im Unterschied zu manchen anderen Branchengruppen – nur wenige (und zahlenmäßig unbedeutende) Verschiebungen. Rund 100 Beschäftigte verlassen die Branchengruppe C, die einströmenden Beschäftigten bewegen sich in einer ähnlichen Größenordnung. Auch die 2-Steller innerhalb der Sachgüterherstellung bleiben im Wesentlichen stabil; die meisten Umklassifizierungen bewegen sich auf 4-Steller-Ebene innerhalb eines 2-Stellers. Mit einer gewissen Vorsicht bleiben daher Zeitreihen auch auf Ebene der NACE-2-Steller weiterhin in ihrer Entwicklung gut interpretierbar.

Abbildung 2.4: **Abgesetzte Produktion nach Technologiefeldern im IV. Quartal 2024**

Gewichtete Wachstumsraten, in Prozentpunkten

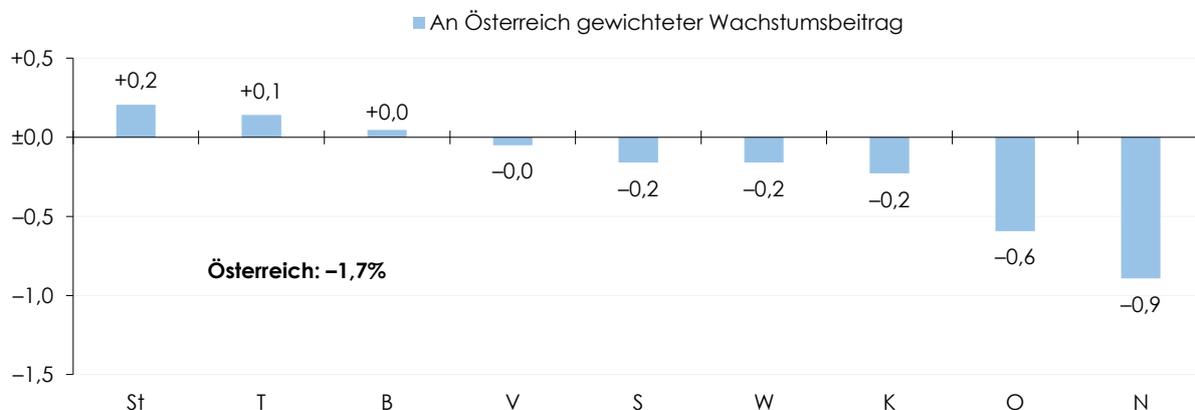


Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Insgesamt zeigen sich damit in allen Technologieklassen eine Stagnation bzw. leichte Rückgänge, leichte High-Tech-Zuwächse in fast allen Bundesländern werden durch den Rückgang in Kärnten kompensiert, die anderen Technologieklassen weisen regional wechselnde Beiträge auf. Der stärkste regionale Beitrag zum Absatzrückgang kommt aus Niederösterreich, mit -0,9 PP. Zusammen mit Oberösterreich erklären die beiden größten Bundesländer fast den gesamten Rückgang in Österreich. Steiermark und Tirol weisen moderat positive Beiträge auf.

Abbildung 2.5: **Wachstumsbeiträge der abgesetzten Produktion der Bundesländer am Wachstum Österreichs**

IV. Quartal 2024, Nominell, Prozentpunkte



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – Geringfügige Diskrepanzen zwischen der Summe der Wachstumsbeiträge und dem Gesamtwert Österreichs lassen sich auf Rundungseffekte zurückführen.

Mit  $-1,7\%$  im IV. Quartal setzt sich Ende 2024 die Rezession in der österreichischen Sachgüterherstellung fort, die regional breit aufgestellt ist – nur drei Bundesländer weisen (moderate) Absatzzuwächse auf. Durch einen bemerkenswerten Absatzschub in der Kfz-Herstellung (+5,4 PP) liegt das Burgenland mit +2,1% an der Spitze, dicht gefolgt von Tirol, das wiederum von einer kräftigen Dynamik in der Pharmazie profitiert (das ebenso kräftige Minus aus dem Maschinenbau kann dadurch kompensiert werden). Der Maschinenbau bleibt dabei österreichweit schwach,  $-1,0$  PP ist der größte Dämpfer in der Absatzdynamik. Auch in Niederösterreich ist es der Maschinenbau, der für das schlechte Abschneiden ( $-4,8\%$  ist der schlechteste Regionalwert im IV. Quartal 2024) verantwortlich ist, wenn auch die Mineralölverwertung, die der Geheimhaltung unterliegt, hier zumindest ebenbürtig sein dürfte (die geheim gehaltenen Branchen summieren sich auf  $-3,2$  PP, wobei die Mineralölverarbeitung die mit weitem Abstand größte Branche in dieser Gruppe darstellt). Auch Kärnten weist mit  $-3,6\%$  ein deutliches Minus auf, trotz einer gegen den Österrichtrend recht guten Entwicklung in der Herstellung von Metallerzeugnissen – schuld daran ist die Elektronikbranche, der "regionale Champion" in Kärnten scheint in Schwierigkeiten zu sein – "nur noch" 30% beträgt sein aktueller Anteil an der Kärntner Sachgüterproduktion, vor zwei Jahren waren es noch 40%. Der andere regionale Champion, die Getränkeherstellung in Salzburg, bleibt diesmal mit +0,1PP sehr moderat, ihr Anteil, der aktuell 36% beträgt, liegt weit weniger deutlich unter seinem historischen Höchststand von rund 40%. Die Kfz-Herstellung zeigt sich österreichweit stabil, nur in Oberösterreich ist ihr Beitrag mit  $-0,5$  PP etwas stärker negativ ausgeprägt – wobei hier der sonstige Fahrzeugbau (zu dem auch die Motorradherstellung gehört) mit  $-0,9$  PP mit merklich größeren Problemen kämpft.

## Übersicht 2.1: Gewichtete Wachstumsraten in der abgesetzten Produktion nach Sektoren

IV. Quartal 2024	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
<b>B+C Bergbau, Steine u. Erden, Herst. von Waren</b>	<b>-1,8</b>	<b>-4,8</b>	<b>2,1</b>	<b>1,2</b>	<b>-3,6</b>	<b>-2,2</b>	<b>-2,0</b>	<b>1,9</b>	<b>-0,9</b>	<b>-1,7</b>
unbekannt/geheim	-2,0	-3,2	1,7	0,0	0,0	0,4	0,0	0,3	-0,4	-0,6
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	G	G	.	.	.	G	.	.	.	G
b07 Erzbergbau	G	.	.	G	G	.	.	.	.	G
b08 Gewinnung v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau	G	0,0	G	0,0	0,2	0,0	-0,1	0,0	0,0	0,0
b09 Dienstleistung Bergbau	G	G	.	G	.	G	.	.	G	-0,3
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	-0,1	0,3	-0,1	0,3	0,5	0,6	0,0	0,0	0,4	0,3
c11 Getränkeherstellung	0,1	-0,1	-0,1	0,0	-0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	0,0	0,0	G	-0,1	G	0,0	0,0	0,0	-1,1	-0,1
c14 Herst. von Bekleidung	G	G	G	0,0	G	0,0	-0,1	0,1	G	0,0
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	G	G	0,0	G	G	0,0	G	G	0,0	0,0
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	0,0	0,0	0,2	0,4	0,2	0,1	0,0	0,4	0,3	0,2
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	-2,5	0,7	G	0,5	0,4	0,1	G	G	-0,1	0,1
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	0,1	0,0	-1,0	0,0	0,0	0,0	-0,1	0,0	-0,1	0,0
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	G	G	.	.	.	G	.	.	G	G
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	0,7	-0,8	G	0,2	-0,2	0,2	0,0	G	G	0,0
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	0,4	0,1	G	0,3	G	G	G	2,6	G	0,4
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	0,0	-0,1	-0,6	0,1	0,0	0,3	-0,1	0,1	-0,1	0,0
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	0,1	0,1	-0,3	0,1	0,4	0,1	0,1	-0,3	-0,1	0,1
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	G	-0,4	.	-1,4	-0,1	-0,4	G	1,0	G	-0,2
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	0,0	0,8	-1,4	-0,2	1,7	-0,3	-0,1	-0,5	0,1	0,1
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt.u opt. Erzeugnissen	0,2	-0,2	G	0,4	-4,9	0,1	-0,3	G	0,2	-0,2
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	0,6	0,1	-0,8	1,2	-0,1	-1,1	0,0	0,2	-0,2	-0,1
c28 Maschinenbau	0,2	-2,3	-0,5	-0,7	-0,7	-0,7	-1,4	-2,7	1,0	-1,0
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	0,8	-0,2	5,4	0,0	0,0	-0,5	0,3	0,6	-0,1	0,1
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	4,0	0,0	G	0,1	0,0	-0,9	0,0	G	G	0,1
c31 Herst. von Möbeln	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	-0,2	0,2	0,0	-0,1	0,0
c32 Herst. von sonstigen Waren	-2,9	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	-0,6	-0,3
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	-1,6	0,0	-0,4	0,1	-1,0	0,0	-0,4	0,2	0,0	-0,2

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – G ... Geheimhaltung.

Die Beschäftigung lt. Dachverband lag im I. Quartal 2025 um 2,1% unter dem Vorjahreswert, das fünfte Quartal in Folge mit Beschäftigungsrückgängen. In fast allen Bundesländern wurde für das I. Quartal der Höchststand im Jahr 2023 erreicht, mit insgesamt 643 Tsd. Beschäftigten. Im aktuellen I. Quartal lag dieser Wert bei 625 Tsd. Beschäftigten, 2,8% unter dem Höchststand. Besonders stark war der Rückgang dabei – entgegen der relativ guten Absatzentwicklung – im Burgenland (-7,5%), die noch beste Entwicklung zeigt sich in Tirol mit -1,0% und in Wien, das gegenüber I. Quartal 2023 die Beschäftigung halten konnte (auch dies trotz einer nur durchschnittlichen Absatzdynamik, die allerdings stark von der "Wiener Spezialität", der Herstellung

von Waren, dominiert war<sup>1</sup>); allerdings mit -0,6% gegenüber dem Vorjahr, dem besten Jahr für Wien. Trotzdem stellen diese -0,6% den besten Regionalwert dar, knapp vor Tirols -0,7%. Mit -3,8% und -3,1% schrumpfte die Sachgüterbeschäftigung im Burgenland und in Oberösterreich am stärksten; mit fast 26% Anteil an der Gesamtbeschäftigung bleibt Oberösterreich aber das Bundesland mit dem höchsten Industrieanteil (so wie Wien trotz seiner im Vergleich guten Dynamik in den letzten Jahren mit weniger als 6% den mit Abstand geringsten Anteil aufweist).

Nach Branchen zeigte wieder einmal die Nahrungsmittelherstellung die beste Dynamik, um 2,4% stieg die Beschäftigung und senkte den Rückgang damit um 0,3 PP – mit der Ausnahme Burgenlands stieg die Beschäftigung in dieser Branche in allen Bundesländern (neben der Nahrungsmittelherstellung konnten nur in der Holzindustrie, der Pharmazie, Kunststoffwaren und Installation/Reparatur von Maschinen geringfügige Zuwächse registriert werden; alle anderen Branchen weisen Rückgänge auf). Das andere Extrem stellen die Metallserzeugnisse dar, mit schrumpfenden Beschäftigungszahlen in allen Bundesländern, österreichweit mit -5,3% (-0,6 PP). Aus dieser Branche stammt auch der stärkste negative Impuls im Burgenland, mit -1,5 PP (stärker als die Elektrotechnik mit -1,1 PP). Noch stärker, um -1,6%, drückte die Kfz-Herstellung in der Steiermark die regionale Beschäftigung. Trotz -1,1 PP aus der Installation und Reparatur von Maschinen konnte Wien wie erwähnt den geringsten Rückgang verzeichnen, wobei dies in erster Linie durch (wiederum) den sonstigen Fahrzeugbau (+0,7 PP), Kunststoffwaren bzw. Nahrungsmittel bedingt war (+0,5% bzw. 0,4%).

Die Zahlen zu Arbeitslosigkeit und offenen Stellen<sup>2</sup>) reflektieren die Beschäftigungsdynamik: um 16% hat im I. Quartal 2025 (nach 17% im Vorquartal) die Zahl der Arbeitslosen in der Sachgüterherstellung zugenommen, deutlich stärker als die 8% in der Gesamtwirtschaft. Es wurden auch um 20% weniger offene Stellen registriert, auch hier ein fast doppelt so großer Rückgang wie im Schnitt über alle Wirtschaftsbereiche. Trotz schlechterer Entwicklung sind die Kennzahlen in der Sachgüterherstellung aber immer noch besser als in der Gesamtwirtschaft: Die Zahl der Arbeitslosen bezogen auf die Beschäftigung laut Dachverband beträgt in der Sachgüterherstellung 4,8%, gegenüber der gesamtwirtschaftlichen 8,9%. Die Zahl der offenen Stellen bezogen auf die Beschäftigung ist mit 1,2% in der Sachgüterherstellung aber ebenfalls nur rund halb so hoch wie insgesamt (2,1%).

Der Strukturwandel pausiert weiter: Entgegen dem längerfristigen Trend weisen die mittleren Technologieklassen Einbußen auf (nicht zuletzt bedingt durch die strukturellen Probleme im Fahrzeugbau), während die Niedrigtechnologiebranchen leicht zurückgehen. Die Hochtechnologie bleibt auf Österreichebene – wenn auch nur schwach – expansiv, allerdings mit starken regionalen Unterschieden.

---

<sup>1</sup>) Eine Auswirkung des alten "Problems" der hier klassifizierten Münze Österreich, die enorme Schwankungen im Produktionswert verzeichnet (der Anteil der "sonstigen Waren" an der Wiener Warenproduktion lag in den letzten Jahren zwischen 5% und 25%), mit entsprechenden Auswirkungen auf den Wiener Gesamtabsatz, die sich aber kaum in den Beschäftigungszahlen oder der Wertschöpfung niederschlagen. Sie drückt sowohl den Gesamtabsatz in Österreich wie auch in wesentlich stärkerem Maße die Wiener Sachgüterproduktion – ohne diesen Einfluss von -3 PP wäre die Dynamik des Gesamtabsatzes in Wien eine moderat positive.

<sup>2</sup>) Q:Arbeitsmarktinformationssystem AMIS des BMAW; [https://www.dnet.at/bali/Datenbank/DB\\_Index.aspx](https://www.dnet.at/bali/Datenbank/DB_Index.aspx)

### Abbildung 2.6: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern

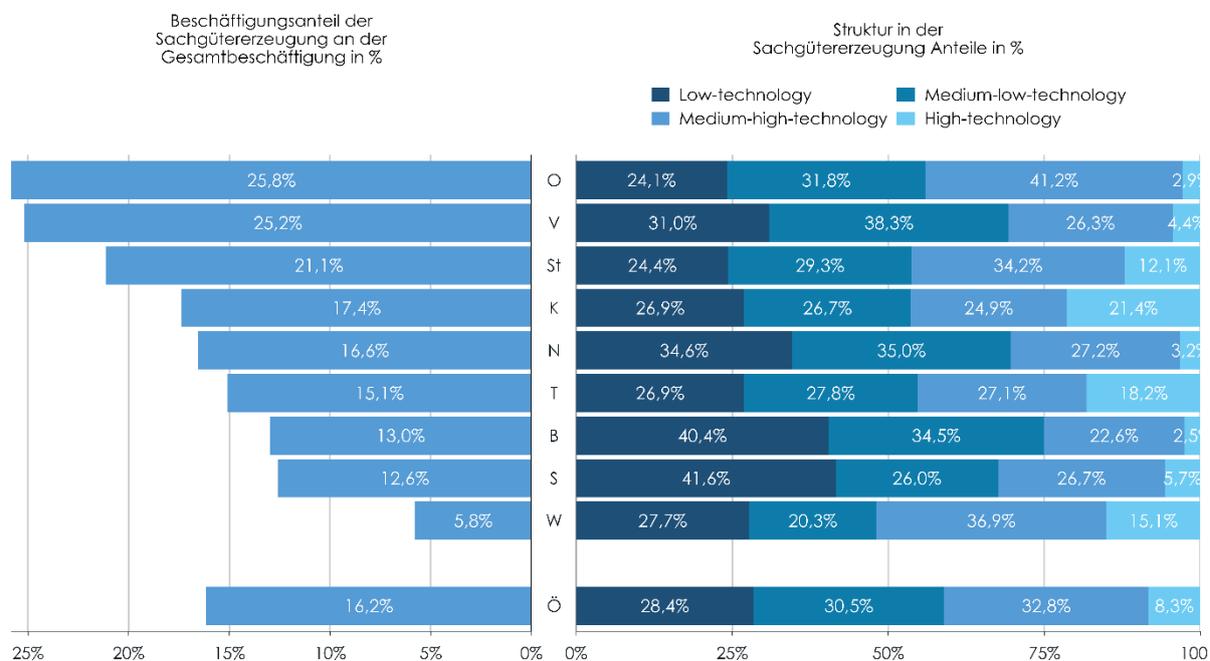
Linkes Panel: Quartalsdurchschnitt über die letzten fünf Jahre  
 Rechtes Panel: Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: Siehe Glossar im Bericht.

### Abbildung 2.7: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur

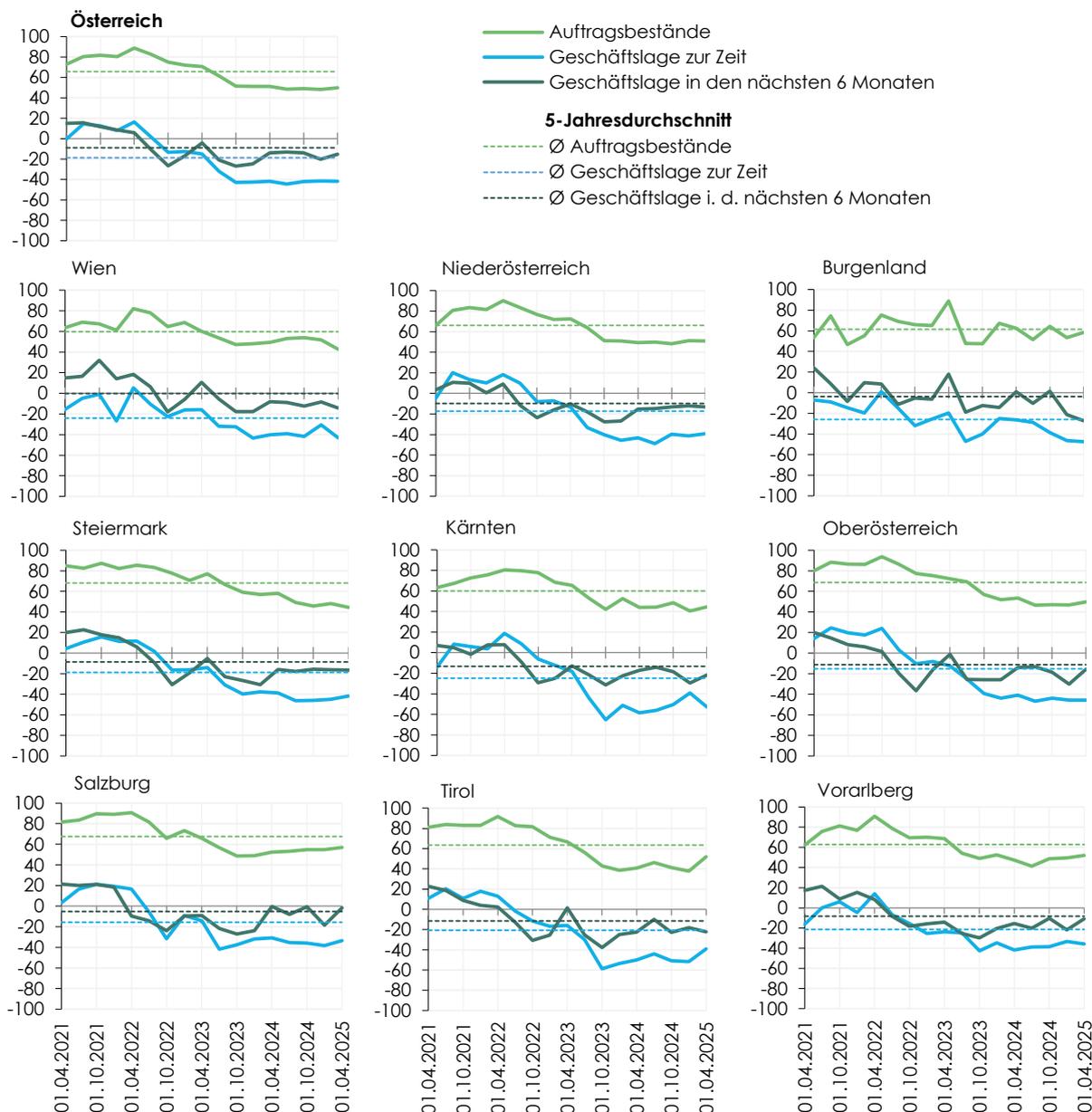
I. Quartal 2025



Q: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

Der WIFO-Konjunkturtest, der die Einschätzungen der Unternehmen hinsichtlich ihrer Auftragsbestände und ihrer gegenwärtigen sowie erwarteten Geschäftslage abfragt, zeigt sich seit mehr als zwei Jahre stabil pessimistisch. Alle kurzfristigen Indikatoren – Auftragsbestände, aktuelle Geschäftslage – sind hartnäckig und konstant unter ihren mittelfristigen Durchschnitten; nur bei der Geschäftslage in 6 Monaten könnte eine gewisse Aufhellung konstatiert werden, die Einschätzungen hier nähern sich zumindest tendenziell dem mittelfristigen Durchschnittsniveau an. Regional zeigt sich in den meisten Bundesländern bei den Auftragsbeständen aber eine geringfügige Erholung, nur in der Steiermark und in Wien setzt sich der leichte Abwärtstrend weiter fort.

Abbildung 2.8: Konjunkturtest Sachgütererzeugung



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

### 3. Bauwirtschaft

Dazu statistischer Anhang 6 und 7

#### 3.1 Anhaltende Stabilisierung im österreichischen Bauwesen

Die Abwärtsbewegung der Bauwirtschaft hat sich nach dem III. Quartal 2024 auch zum Jahreswechsel weiter abgebremst. Mit –3,1% war der Rückgang der Bauinvestitionen (real) deutlich schwächer als im 1. Halbjahr (–7,9%). Im Gesamtjahr 2024 schrumpften die Bauinvestitionen in Österreich dennoch um 5,4%. Die vorläufigen Daten der Quartalsrechnung von Statistik Austria zeigen auch, dass sich zuletzt besonders die empfindlichen Einbußen im Wohnbau etwas reduziert haben. Nach dem Rückgang von 4,2% im III. Quartal war das letzte Quartal 2024 mit –3,5% bereits deutlich robuster. Auch der Nichtwohnbau (Geschäftsbau, Industriebau, aber auch Tiefbau) verzeichnete im IV. Quartal 2024 mit –2,6% einen etwas geringeren Rückgang als im Vorquartal (–2,7%).

Die Prognose für das I. Quartal 2025 (WIFO-Flash) lässt zudem erwarten, dass die Bodenbildung zu Jahresbeginn 2025 weiter geht. Die Bauinvestitionen dürften demnach nur mehr schwach negativ bleiben, im Bereich zwischen –1,0% und –1,5%. Diese Entwicklungen passen damit auch zur WIFO-Konjunkturprognose vom März 2025 (Scheiblecker & Ederer, 2025), welche insgesamt für die Bauinvestitionen im Jahr 2025 eine Seitwärtsbewegung nahe bei Null erwartet.

#### Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im IV. Quartal 2024

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags-eingänge	Gesamtauftrags-bestände	Baupreise für Wohnhaus- und Siedlungsbau
Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Österreich	+0,6	+8,3	+19,6	+1,3
Wien	–3,5	+18,5	+2,2	+0,9
Niederösterreich	+4,8	+12,7	+12,3	+1,0
Burgenland	+9,9	+2,3	+22,9	+3,1
Steiermark	+1,1	–4,9	+22,4	+1,4
Kärnten	–2,1	+0,5	+21,4	+2,6
Oberösterreich	+2,1	–3,4	+18,5	+0,9
Salzburg	–2,3	+19,3	+43,4	+3,2
Tirol	+3,0	+25,7	+90,4	+1,2
Vorarlberg	–8,4	+19,6	–8,0	+1,0

Q: Statistik Austria; WIFO-Berechnungen. – Erste drei Spalten: Konjunkturstatistik ÖNACE 2008 F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Baunebengewerbe) – Grundgesamtheit. Veränderungsdaten berechnet auf Basis vorläufiger Werte zum jeweiligen Zeitpunkt.

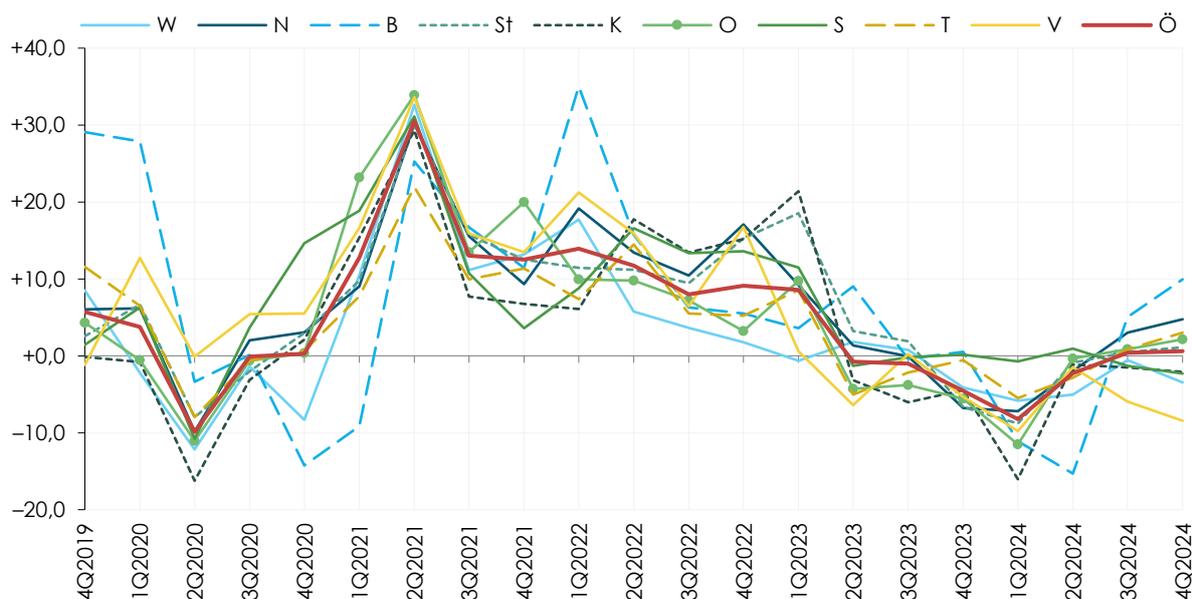
Die Stabilisierung des österreichischen Bauwesens ist auch recht deutlich an den Produktionsdaten der Konjunkturstatistik ablesbar. So war österreichweit im III. Quartal 2024 bereits eine Stagnation bei der abgesetzten Produktion von 0,4% zu vermelden, die sich im IV. Quartal mit einem Wachstum gegenüber dem Vorjahresquartal von 0,6% weiter fortsetzte. Der bereits bis März 2025 verfügbare Produktionsindex (real) zeigt sogar ein noch deutlicheres Wachstum an,

wobei Jänner und Februar noch eher gedämpft verliefen, aber besonders der März bereits vergleichsweise hohe Wachstumsraten ausweist.

Aus regionaler Perspektive ist die Verbesserung der Baukonjunktur auch in den meisten Bundesländern zu beobachten, wobei die Unterschiede zu Jahresende teilweise zugenommen haben. So weisen 5 von 9 Bundesländern eine positive Entwicklung der abgesetzten Produktion im III. und IV. Quartal aus. Die Bundesländer mit Rückgängen im III. Quartal verzeichneten jedoch durchwegs eine Verschlechterung bei den Wachstumsraten: Vorarlberg fiel von -6,0% auf -8,4%, Salzburg von -1,3% auf -2,3%, Kärnten von -1,5% auf -2,1%, Wien von -0,6% auf -3,5%. Umgekehrt stiegen in den anderen Bundesländern die bereits positiven Wachstumsraten im IV. Quartal weiter an: Niederösterreich von +3,0% auf +4,8%, Burgenland von +5,1% auf +9,9%, Steiermark von +0,5% auf +1,1%, Tirol von +0,9% auf +3,0% und Oberösterreich von +0,8% auf +2,1%. Die stabile Entwicklung über das III. und IV. Quartal 2024 täuscht damit ein wenig über die großen Wachstumsunterschiede der Bundesländer hinweg.

Abbildung 3.1: **Entwicklung des abgesetzten Produktionswertes in der Bauwirtschaft nach Bundesländern**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. ÖNACE 2008 – Bis 2023: Veränderungsrate berechnet auf Basis endgültiger Werte  $t$  gegenüber endgültigen Werten  $t-1$ . Ab 2024: Veränderungsrate berechnet auf Basis vorläufiger Werte  $t$  gegenüber vorläufigen Werten  $t-1$ .

Die Produktionsdaten illustrieren zudem, dass der Hochbau zu Jahresende nicht in der Lage war, an den positiven Trend der Vorquartale anzuknüpfen. So sank die abgesetzte Produktion im Hochbau in Österreich insgesamt im IV. Quartal 2024 mit  $-6,0\%$  sogar stärker als im Quartal davor ( $-4,2\%$ ). Besonders stark negativ waren erneut Vorarlberg ( $-21,8\%$ ), Wien ( $-14,4\%$ ), sowie die Steiermark ( $-8,9\%$ ) und Salzburg ( $-8,6\%$ ). Etwas weniger negativ waren Tirol ( $-5,6\%$ ) und Oberösterreich ( $-2,3\%$ ). Überhaupt positive Wachstumsraten gab es in Niederösterreich ( $+3,4\%$ ), Burgenland ( $+13,3\%$ ) und Kärnten ( $+10,6\%$ ).

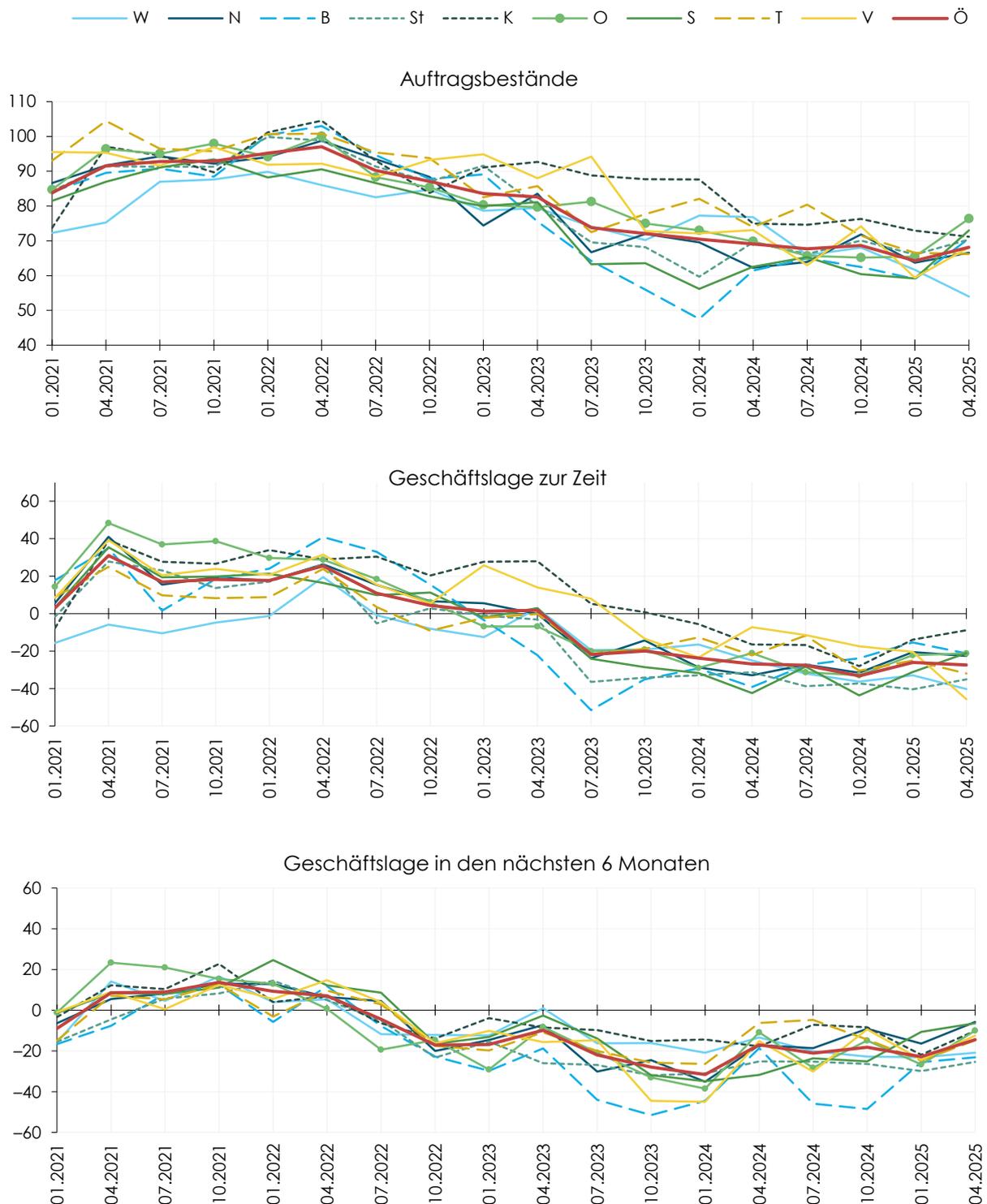
Der Tiefbau trug im 2. Halbjahr 2024 deutlich zur Dämpfung der Rückgänge im österreichischen Bauwesen bei. Nachdem das II. Quartal mit  $-0,1\%$  bereits eine Stagnation andeutete, gab es im III. und IV. Quartal mit  $+3,4\%$  und  $+7,9\%$  spürbare Zuwächse zu verzeichnen. Dabei sind jedoch, wie im Tiefbau aufgrund von Großprojekten üblich, ausgesprochen große regionale Unterschiede zu beobachten. Nichtsdestotrotz waren im IV. Quartal alle Bundesländer bis auf Kärnten im positiven Bereich angesiedelt, wobei Wien, Burgenland, Steiermark, Oberösterreich und Tirol sogar zweistellige Wachstumsraten auswiesen.

Besonders wichtig für die Gesamtentwicklung der Bauproduktion ist das Baunebengewerbe, welches rund  $50\%$  der Produktion repräsentiert. Auch hier gab es zu Jahresende eine Fortführung der Stabilisierung zu sehen. Nach  $-0,1\%$  im II. Quartal wuchs die abgesetzte Produktion im Baunebengewerbe um  $2,2\%$  bzw.  $2,3\%$  im III. und IV. Quartal 2024. Mit 6 von 9 Bundesländern wies zudem das Gros der Regionen ein Wachstum aus. Negativ waren Vorarlberg ( $-2,2\%$ ), Kärnten ( $-5,4\%$ ) und Salzburg ( $-0,6\%$ ).

Ein weiteres Indiz für eine Stabilisierung der österreichischen Bauwirtschaft ist die Entwicklung bei den Auftragseingängen. Hier gab es in allen Quartalen 2024 einen Zuwachs zu beobachten, welcher im IV. Quartal mit  $+8,3\%$  seinen zwischenzeitlichen Höhepunkt erreichte. Auffallend ist vor allem die Trendwende im Hochbau, wo es zu Jahresende 2024 den ersten Anstieg seit fünf Quartalen gab und mit  $+12,4\%$  sogar sehr deutlich ausfiel. Umgekehrt die Entwicklung im Tiefbau, wo es bereits im Jahresverlauf 2024 durchwegs starke (zweistellige) Zuwächse bei den Auftragseingängen gab, welche jedoch im IV. Quartal mit  $+7,5\%$  etwas zurückgingen. Auch das Baunebengewerbe kann an den positiven Trend der Vorquartale anschließen und die Auftragseingänge wuchsen nach  $8,2\%$  im III. Quartal zuletzt mit  $6,0\%$  zwar schwächer, aber weiterhin deutlich.

Ein etwas schwächeres Konjunkturbild als die Konjunkturerhebung zeichnen weiterhin die Umfrageergebnissen des WIFO-Konjunkturtests. Besonders verglichen mit den positiven Entwicklungen zu Jahresende 2024 gab es in den aktuellen Ergebnissen für 2025 teilweise Rückgänge zu beobachten. Der Anteil der Bauunternehmen, welche von zumindest ausreichenden Auftragsbeständen berichten, sank zu Jahresbeginn auf den niedrigsten Wert seit mehreren Jahren ( $64,2\%$ ), konnte sich im April jedoch wieder auf  $68,1\%$  erholen. Der Wert bleibt nichtsdestotrotz niedrig verglichen mit den Werten der vergangenen Jahre. Besonders negativ sind die Meldungen aus Wien ( $54\%$ ), Tirol ( $66,2\%$ ), Niederösterreich ( $66,5\%$ ), und Vorarlberg ( $68,1\%$ ). Überdurchschnittlich optimistisch sind demgegenüber die Einschätzungen in Oberösterreich ( $76,3\%$ ).

Abbildung 3.2: Konjunkturtest Bauwirtschaft



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Wenig Veränderung gegenüber dem Jahresbeginn 2025 zeigt sich bei der Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage. Die negative Gesamteinschätzung bleibt mit einem Saldo von –27,4 Punkten weiterhin stark negativ, und kaum verändert gegenüber Jänner 2025 mit –26. Auch unter den Bundesländern gab es keinen einheitlichen Trend: Wien, Tirol, Burgenland und Vorarlberg wiesen eine Verschlechterung von Jänner bis April 2025 auf, wogegen Salzburg, Kärnten und die Steiermark eine Verbesserung in der Geschäftslageeinschätzung verbuchen konnten. Oberösterreich und Niederösterreich blieben weitgehend stabil.

Eine gewisse Verbesserung gab es demgegenüber bei den Geschäftslageerwartungen (in den nächsten 6 Monaten) zu beobachten. Der Österreichwert stieg von Jänner bis April 2025 von –23 auf –14 Punkte, was eine spürbare Auflockerung darstellt. Hinzu kommt, dass alle neun Bundesländer eine Verbesserung ausweisen, wobei die stärksten Zugewinne bei Oberösterreich, Vorarlberg, Kärnten, Niederösterreich und Tirol zu sehen sind.

Weiterhin Rückgänge gibt es bei den Beschäftigungsdaten zu vermelden, wobei diese zu Jahresbeginn 2025 etwas nachgelassen haben. Als traditionell "nachlaufender" Konjunkturindikator waren Beschäftigungsrückgänge im Jahr 2024 erwartbar, und diese lagen relativ stabil bei –2,0 bis –3,0%. Zu Jahresende waren 8 von 9 Bundesländern von einer rückläufigen Baubeschäftigung betroffen – einzig Tirol konnte sich diesem Negativtrend entziehen. Zu Jahresbeginn 2025 hat der Abwärtsdruck auf die Baubeschäftigung etwas nachgelassen, und im I. Quartal 2025 sank die Beschäftigung nur mehr um 1,0%. In allen Bundesländern fielen die Rückgänge zuletzt auch schwächer aus als noch im IV. Quartal 2024, wobei abgesehen von Tirol weiterhin alle Bundesländer Rückgänge verzeichnen.

### Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

	2024	2. Hj. 2024	III. Qu. 2024	IV. Qu. 2024	I. Qu. 2025	Anteil an Gesamtbeschäftigung <sup>1)</sup>
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					In %
Österreich	–2,7	–2,5	–2,9	–2,0	–1,0	6,5
Wien	–3,6	–3,9	–4,3	–3,5	–1,1	5,2
Niederösterreich	–2,8	–2,6	–3,6	–1,5	–1,2	7,7
Burgenland	–3,9	–4,2	–4,4	–4,1	–2,7	8,6
Steiermark	–2,7	–2,6	–2,4	–2,9	–1,7	6,6
Kärnten	–1,5	–1,8	–2,0	–1,5	–0,3	6,7
Oberösterreich	–3,2	–2,5	–3,1	–1,9	–1,6	6,7
Salzburg	–1,9	–1,2	–1,8	–0,6	–0,2	5,9
Tirol	–0,1	+0,0	–0,4	+0,4	+1,7	6,9
Vorarlberg	–3,4	–3,5	–3,7	–3,3	–2,5	6,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> im letztverfügbaren Quartal. ÖNACE 2025.

## 4. Tourismus

Dazu statistischer Anhang 8a bis 8d

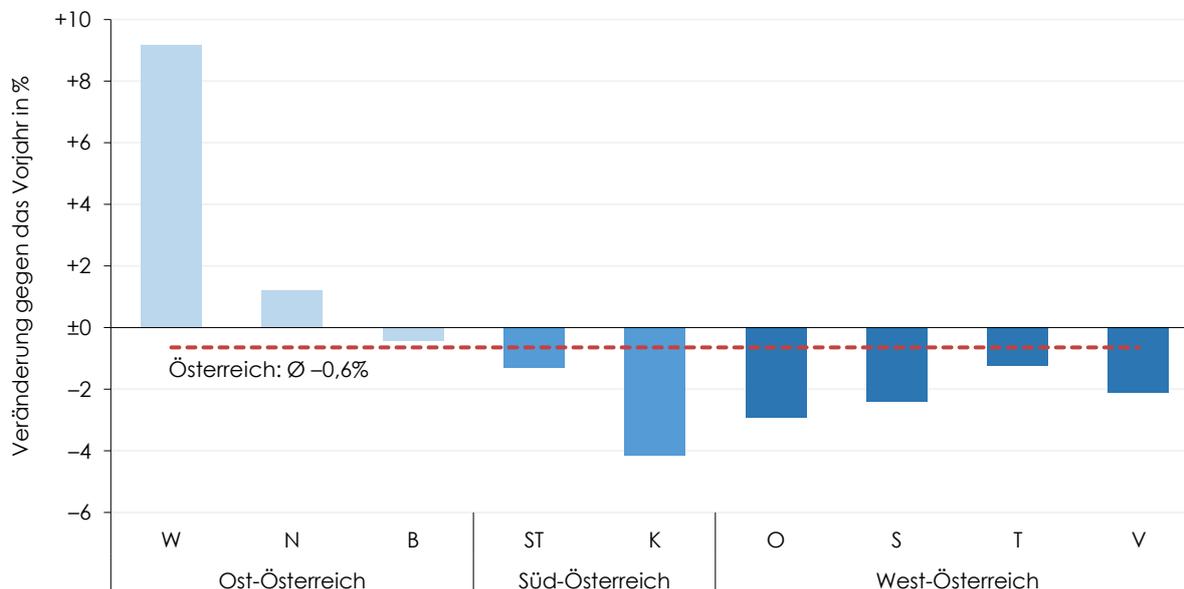
### 4.1 Vorläufige Wintersaison mit weniger Nächtigungen durch Kalendereffekte

Nach fünf von sechs Wintermonaten (November 2024 bis März 2025) bilanzierte die Saison 2024/25 mit vorläufig rund 17,8 Mio. Ankünften und 64,1 Mio. Übernachtungen. Erstere überschritten damit das Vorjahres- und bisherige Höchstniveau um ca. 136.900 (+0,8%), während die Nächtigungen um rund 414.300 bzw. 0,6% unter dem Ergebnis 2023/24 blieben. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2018/19 zeigte sich eine ähnliche Dynamik (Ankünfte +0,8%, Nächtigungen –0,9%). Anders als in den drei (unvollständigen) Wintern davor wurde die Gesamtentwicklung im aktuellen Analysezeitraum von November 2024 bis März 2025 vom Binnentourismus gestützt (Ankünfte +1,5%, Nächtigungen +0,6%; jeweils Vorjahresvergleiche); die ausländische Nachfrage wuchs dagegen bei Ankünften nur schwach (+0,5%) und war bei Nächtigungen sogar um 1,0% geringer als in den ersten fünf Wintermonaten 2023/24.

Vorjahresvergleiche für den aktuellen Beobachtungszeitraum werden jedoch durch Kalendereffekte wie den Schalttag im Februar 2024 und die verschobene Lage der Osterwoche (2025 im April, 2024 im März) verzerrt. Um diese Beeinträchtigungen auszuschalten, wurde vom WIFO eine entsprechende Bereinigung der Daten vorgenommen (mittels JDemetra+, Modelltyp: TramoSeats). Auf Basis dieser fiktiven Berechnungen verändert sich die Entwicklung bei den Nächtigungen im Februar und März 2025 (unbereinigt –6,9% bzw. –8,9%) in Richtung einer deutlich moderateren Einbuße von schalttagbereinigt 1,9% (Februar) bzw. eines kräftigen Zuwachses von osterbereinigt 9,1% (März). Zudem würde sich die leicht rückläufige Nächtigungsbilanz der vorläufigen Wintersaison 2024/25 (November bis März) von unbereinigt –0,6% nach Korrektur um Kalendereffekte auf ein deutlich positives Ergebnis von +4,7% drehen.

Die regionale Entwicklung in den ersten fünf Monaten des Winters 2024/25 fiel – wie generell immer wieder zu beobachten – sehr unterschiedlich aus. Ohne Berücksichtigung von Kalendereffekten konnten nur zwei Bundesländer ihre Nächtigungszahlen gegenüber dem Vorjahr steigern: Wien erzielte mit einem Plus von 9,2% das deutlichste Wachstum, gestützt auf eine starke internationale Nachfrage und eine Belebung der Fernmärkte; Niederösterreich verzeichnete einen leichten Zuwachs von 1,2% und profitierte wohl erneut von seiner Rolle als Kurzreisest destination im Umfeld von Wien. Die übrigen Landesteile verbuchten von November 2024 bis März 2025 Nachfrageverluste zwischen –0,4% (Burgenland) und –4,2% (Kärnten; Abbildung 4.1). Die endgültige Bilanz der Wintersaison 2024/25 bleibt mit Veröffentlichung der April-Zahlen abzuwarten.

Abbildung 4.1: **Übernachtungen insgesamt in der vorläufigen Wintersaison 2024/25**  
(November 2024 bis März 2025)



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekte (Schalttag im Februar 2024, Lage der Osterwoche: 2025 im April, 2024 im März). Wintersaison: November bis April des Folgejahres.

### Übernachtungen nach Herkunft

Die vorläufige Wintersaison 2024/25 war durch eine verhaltene Nachfrage ausländischer Tourist:innen geprägt (Nächtigungen  $-1,0\%$  gegenüber dem Vorjahr), während inländische Gäste leicht häufiger in heimischen Beherbergungsbetrieben nächtigten ( $+0,6\%$ ; Übersicht 4.1). Damit stieg der Anteil der Binnengäste am Gesamtaufkommen auf knapp  $22\%$  ( $+0,3$  Prozentpunkte).

Unter den internationalen Quellmärkten blieb Deutschland zwar mit Abstand das wichtigste Herkunftsland im österreichischen Wintertourismus (gut  $46\%$  des ausländischen Nächtigungsaufkommens von November 2024 bis März 2025), allerdings mit einem spürbaren Rückgang von  $5,5\%$ . Alle Bundesländer verzeichneten auf diesem Markt Verluste, insbesondere aber Oberösterreich ( $-9,5\%$ ), Salzburg ( $-7,9\%$ ), die Steiermark ( $-7,6\%$ ) und Kärnten ( $-7,0\%$ ).

Unter den anderen traditionellen Herkunftsmärkten zeigte sich für den vorliegenden Zeitraum ein gemischtes Bild. Die Niederlande legte in Summe leicht zu ( $+2,1\%$ ) – getragen vor allem von Zuwächsen in Wien ( $+7,8\%$ ), aber auch im Burgenland ( $+5,2\%$ ) sowie in Tirol und Vorarlberg ( $+4,2\%$  bzw.  $+3,0\%$ ), bei gleichzeitig teilweise drastischen Rückgängen wie in Niederösterreich ( $-23,9\%$ ) und der Steiermark ( $-15,4\%$ ). Die Nachfrage aus dem Nachbarland Italien wuchs in den ersten fünf Wintermonaten 2024/25 bundesweit um  $2,8\%$ , mit kräftigen Zugewinnen in der Steiermark und Wien ( $+14,4\%$  bzw.  $+12,9\%$ ) sowie in Nieder- und Oberösterreich ( $+6,9\%$  bzw.  $+6,7\%$ ), bei markanten Rückgängen in den wichtigen Winterdestinationen Salzburg ( $-8,9\%$ ) und Tirol ( $-9,1\%$ ). Nächtigungen aus dem Vereinigten Königreich zeigten sich mit  $-1,0\%$  insgesamt leicht rückläufig, jedoch mit regional sehr unterschiedlicher Dynamik: Während Ostösterreich

(Wien, Niederösterreich, Burgenland: Ø +6,1%) und die Steiermark (+9,5%) deutliche Zuwächse verzeichneten, war in Kärnten (-11,6%) und Salzburg (-4,5%) ein spürbarer Rückgang zu beobachten. Die Nachfrage aus mittel- und osteuropäischen Staaten entwickelte sich in Summe positiv: Vor allem Gäste aus Kroatien (+11,2%), Polen (+7,7%), Rumänien (+6,4%), Slowenien (+3,6%) und der Tschechischen Republik (+2,4%) nächtigten häufiger in Österreich als im Vorjahr (der slowakische Markt entwickelte sich mit +0,3% verhaltener), nur bei Gästen aus Ungarn war ein Rückgang zu verzeichnen (-3,8%; zusammen stellten die sieben genannten Quellmärkte im vorläufigen Winter 2024/25 12,7% der internationalen Nachfrage in Österreich). Weniger Nächtigungen wurden zudem weiters bei Gästen aus der Schweiz (-4,5%) sowie aus Belgien und Luxemburg (-1,5%) registriert (internationaler Marktanteil jeweils 3,3%).

Dynamisch entwickelten sich hingegen erneut einige Fernmärkte wie die USA (+13,7%), China (+21,7%) und Japan (+25,9%) – getragen vor allem von einem kräftigen Wachstum in urbanen Destinationen wie Wien und/oder alpinen Regionen im Westen Österreichs (Salzburg, Tirol, Vorarlberg).

#### Übersicht 4.1: **Übernachtungen nach Herkunftsländern**

Vorläufige Wintersaison 2024/25 (November 2024 bis März 2025)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<b>Insgesamt</b>	<b>+9,2</b>	<b>+1,2</b>	<b>-0,4</b>	<b>-1,3</b>	<b>-4,2</b>	<b>-2,9</b>	<b>-2,4</b>	<b>-1,2</b>	<b>-2,1</b>	<b>-0,6</b>
Inland	-1,2	+1,3	-0,2	-0,1	-3,3	-0,7	+3,4	+2,2	+2,0	+0,6
Ausland	+11,7	+1,1	-1,6	-2,6	-4,7	-6,4	-3,9	-1,5	-2,5	-1,0
Belgien und Luxemburg	-1,2	-5,1	+37,4	-8,4	-15,3	-10,0	+0,2	-1,6	+1,2	-1,5
Deutschland	-2,4	-2,1	-0,2	-7,6	-7,0	-9,5	-7,9	-4,5	-4,6	-5,5
Dänemark	+11,6	+1,5	-18,5	-25,8	+50,7	-54,0	-14,7	+0,5	+3,9	-8,0
Frankreich	+6,9	+6,7	+23,8	-0,5	-18,3	-8,9	-2,2	-9,2	-5,8	-3,1
Italien	+12,9	+6,9	-11,9	+14,4	-4,7	+6,7	-8,9	-9,1	-3,6	+2,8
Niederlande	+7,8	-23,9	+5,2	-15,4	-6,3	+1,6	-0,3	+4,2	+3,0	+2,1
Schweden	-1,7	+15,0	+98,1	-24,0	-1,0	+29,2	-7,6	+1,3	-1,6	-3,2
Spanien	+12,8	+7,1	+25,7	-0,2	-13,7	+19,7	+10,4	-6,2	+17,6	+8,8
Vereinigtes Königreich	+5,7	+15,2	+7,1	+9,5	-11,6	+3,5	-4,5	-1,5	-0,2	-1,0
Tschechische Republik	-2,6	-0,6	-24,9	+9,4	+0,1	+4,1	+2,1	+1,0	+4,6	+2,4
Slowakei	+3,6	-10,8	-1,2	+6,4	-1,2	-17,2	-1,0	+5,2	+17,6	+0,3
Slowenien	+10,5	+29,0	+3,4	+8,9	-3,5	-19,2	+6,7	+4,0	-13,0	+3,6
Kroatien	+20,8	+5,5	+5,6	+17,4	+3,4	+22,0	+10,1	+12,0	+29,0	+11,2
Ungarn	+5,4	-5,6	-14,2	-2,3	-9,0	-24,0	+0,8	+1,2	-14,9	-3,8
Polen	+24,8	-0,5	-7,1	+0,8	-0,0	-17,0	+7,9	+10,2	+14,2	+7,7
Rumänien	+14,9	-2,6	-2,2	+6,6	+2,5	-1,5	+4,5	+3,3	+25,9	+6,4
Schweiz	-0,0	+6,6	+18,0	-7,6	-13,8	-10,7	-3,9	-6,4	-2,0	-4,5
USA	+11,8	-2,7	+23,9	+0,7	+7,8	+2,0	+15,1	+20,0	+15,3	+13,7
China	+31,9	-0,5	+9,3	+4,8	-14,8	+36,3	+22,4	+13,9	+0,4	+21,7
Japan	+35,4	+40,3	-86,7	-10,9	+30,5	+21,7	+11,6	-4,5	+41,5	+25,9
Russland	+25,8	+0,4	+11,8	-7,9	+41,9	-23,6	-10,5	-3,4	-42,6	+7,6
Vereinigte Arabische Emirate und Saudi-Arabien	+3,1	-20,4	-8,8	-0,3	-19,9	-18,2	+0,8	+17,0	-1,6	+3,2

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekte (Schalttag im Februar 2024, Lage der Osterwoche: 2025 im April, 2024 im März).

## Übernachtungen nach Unterkunft

Die insgesamt gedämpfte Nächtigungsentwicklung im vorläufigen Winter 2024/25 (-0,6%) spiegelte sich in den einzelnen Unterkunftsarten sehr unterschiedlich wider (Übersicht 4.2). Während die Hotellerie im Durchschnitt sowie im günstigen 2/1-Stern-Segment stagnierte (+0,1% bzw. -0,2%), legten die 5/4-Stern-Betriebe erneut zu (+1,1%, nach +6,0% im Vergleichszeitraum 2023/24). Die Nachfrage war in diesem Segment im Jahresabstand in sechs Bundesländern höher – insbesondere in Wien (+9,4%; Wert gleichzeitig über dem regionalen Durchschnitt aller Unterkünfte) und der Steiermark (+2,4%; Unterkünfte insgesamt -1,3%); die deutlichsten Einbußen gab es in der Top-Hotellerie hingegen in Kärnten mit 5,4% bei insgesamt rückläufigen Nächtigungen (-4,2%). Die 3-Stern-Hotels zeigten sich mit österreichweit 1,8% rückläufig. Von insgesamt sechs Landesteilen mit negativer Dynamik bei diesem Typus verzeichneten fünf Bundesländer überproportionale Verluste, allen voran Oberösterreich und die Steiermark (-5,5% bzw. -5,2%); in Wien (+7,2%) und Kärnten (+5,3%) boomten die 3-Stern-Betriebe dagegen. Die größte Streuung in der regionalen Dynamik wies die 2/1-Stern-Kategorie mit -10,6% (Salzburg) bis +19,8% (Wien) auf.

### Übersicht 4.2: Übernachtungen nach Unterkunftsarten

Vorläufige Wintersaison 2024/25 (November 2024 bis März 2025)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<b>Insgesamt</b>	<b>+9,2</b>	<b>+1,2</b>	<b>-0,4</b>	<b>-1,3</b>	<b>-4,2</b>	<b>-2,9</b>	<b>-2,4</b>	<b>-1,2</b>	<b>-2,1</b>	<b>-0,6</b>
Hotels und ähnliche Betriebe	+9,7	+1,4	+0,4	-0,8	-2,1	-3,8	-1,9	-1,6	+0,1	+0,1
5/4-Stern	+9,4	+1,3	+0,4	+2,4	-5,4	-1,9	+0,7	-0,8	+0,9	+1,1
3-Stern	+7,1	+0,6	-1,1	-5,2	+5,3	-5,5	-4,3	-3,6	-3,4	-1,8
2/1-Stern	+19,8	+3,9	+4,5	-4,0	-6,6	-9,3	-10,6	-1,3	+7,1	-0,2
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	+18,0	+15,6	+17,9	-0,8	-8,5	+2,3	-5,1	+4,9	-1,2	+1,2
Private Ferienwohnungen/-häuser	-28,2	+3,5	+3,7	+4,8	-4,3	-10,6	-0,9	-4,0	-5,6	-3,5
Privatquartiere	-23,9	-5,2	-10,6	-12,9	-5,5	-12,7	-8,8	-9,2	-3,1	-9,3
Sonstige Unterkünfte	+15,2	+0,2	-3,8	-7,4	-6,6	+2,0	+0,5	-3,2	-13,0	-1,7
	Anteil an allen Unterkünften in %									
<b>Insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
Hotels und ähnliche Betriebe	82,4	66,8	71,8	58,1	55,6	65,4	54,3	57,6	57,9	60,4
5/4-Stern	50,2	36,5	58,8	33,8	34,0	39,1	32,5	34,5	36,3	36,4
3-Stern	23,8	21,9	9,7	20,2	18,9	19,4	17,7	13,9	16,7	17,3
2/1-Stern	8,5	8,4	3,3	4,1	2,7	6,8	4,1	9,1	4,9	6,7
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	11,1	3,0	2,0	18,3	18,1	4,9	19,0	17,7	16,3	16,0
Private Ferienwohnungen/-häuser	2,3	3,4	2,3	11,4	13,9	4,8	14,9	18,7	17,2	13,8
Privatquartiere	0,5	4,9	1,9	3,3	1,7	2,8	2,8	2,7	2,5	2,6
Sonstige Unterkünfte	3,7	21,9	22,0	8,9	10,7	22,2	9,0	3,3	6,1	7,3

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekte (Schalttag im Februar 2024, Lage der Osterwoche: 2025 im April, 2024 im März).

Ein ähnlich kontrastreiches Bild zeigte sich bei den Ferienunterkünften. Gewerbliche Ferienwohnungen und -häuser legten im vorläufigen Winter 2024/25 bundesweit um 1,2% zu. Die stärksten relativen Zuwächse gab es hier in Ostösterreich (Wien, Niederösterreich, Burgenland) mit

Ø +17,8%. Besonders hoch ist der Marktanteil dieses dynamischen Unterkunftstyps in den südlichen Bundesländern Kärnten und Steiermark mit über 18% des regionalen Nächtigungsaufkommens sowie in den drei westlichen Landesteilen Tirol, Vorarlberg und Salzburg mit gut 16% bis 19% der jeweiligen Gesamtnachfrage.

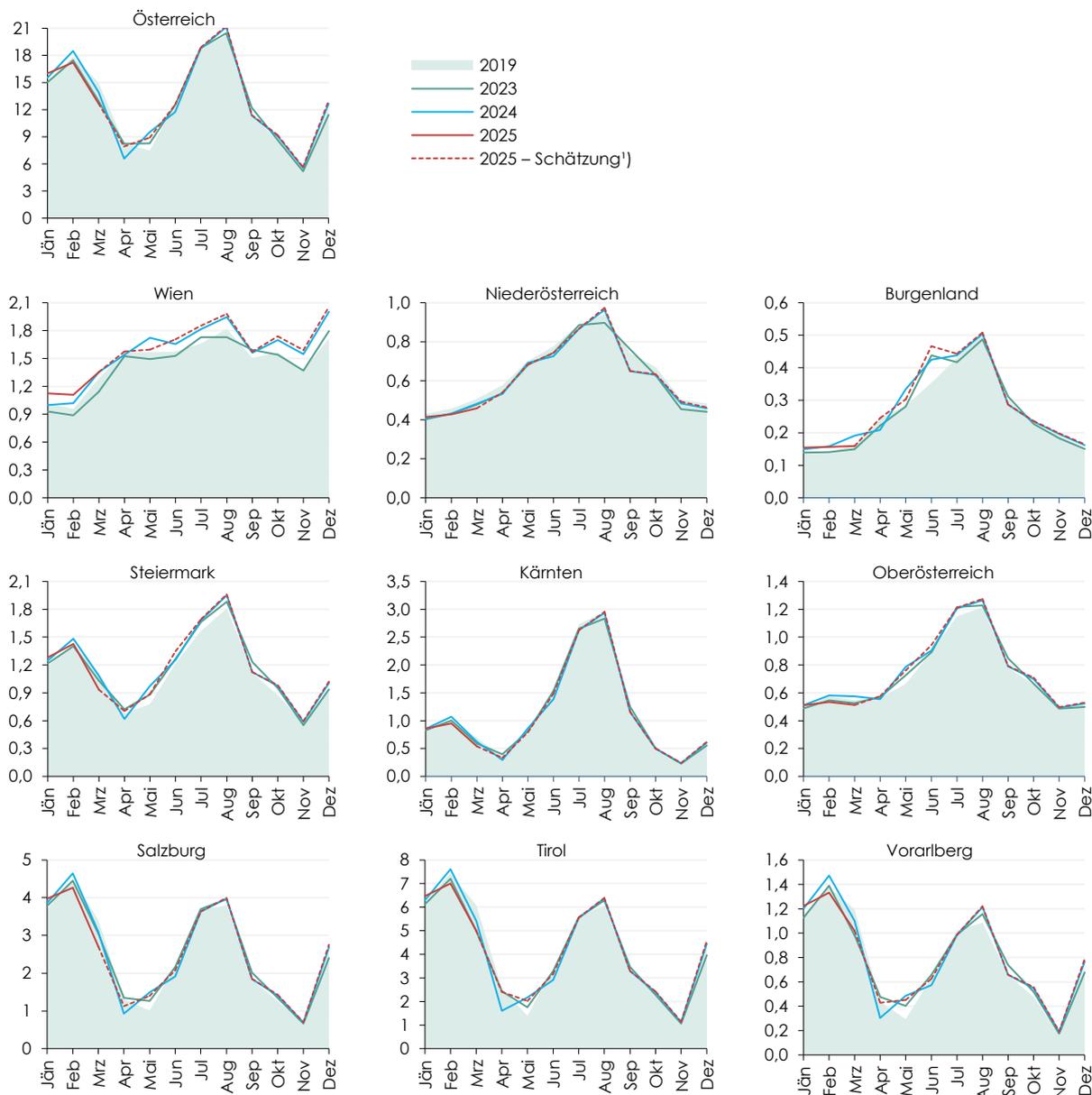
Die insgesamt ähnlich bedeutenden privaten Ferienwohnungen entwickelten sich hingegen rückläufig (–3,5%) – besonders stark in Wien (–28,2%) und Oberösterreich (–10,6%). Ein positiver Trend zeigte sich nur in drei Bundesländern, nämlich der Steiermark (+4,8%), dem Burgenland (+3,7%) sowie Niederösterreich (+3,5%). Auch Privatquartiere verzeichneten einen flächendeckenden Rückgang von durchschnittlich fast einem Zehntel.

### **Ausblick Sommer 2025**

Die Aussichten für die kommenden Monate sind von einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld geprägt, mit einer ungünstigen konjunkturellen und budgetären Situation in Österreich, die auch die Kaufkraft für Teile der Bevölkerung verringern könnte, sowie in Deutschland, dem wichtigsten ausländischen Quellmarkt. Dennoch wird im Tourismus mit rund 154,6 Mio. Nächtigungen eine ähnlich hohe Nachfrage wie 2024 erwartet (+0,2%), wobei das Wachstum in den kommenden Sommermonaten (mit einem prognostizierten Nächtigungsvolumen von ca. 82,2 Mio.) und zum Jahresende auch geringfügig darüber liegen dürfte (siehe Abbildung 4.2).

Vergangene Krisen haben gezeigt, dass der Tourismus relativ resilient ist und sich die Reisetätigkeit nicht nachhaltig verringert. Bleibt auch die Reiselust hoch, so reagieren die Konsument:innen dennoch auf ein ungünstiges wirtschaftliches Umfeld, indem sie Zurückhaltung bei den Reiseausgaben üben. Ein Mehr an Gästen ist nicht automatisch mit einer verbesserten wirtschaftlichen Situation der Tourismusbetriebe verbunden, die einerseits mit preissensiblen Konsument:innen zu kämpfen haben, andererseits mit nach wie vor hohen Kosten konfrontiert sind. Dennoch erwartet das WIFO in seiner Prognose vom März einen Anstieg der touristischen Erlöse sowie einen positiven Beitrag des Tourismus zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum.

Abbildung 4.2: **Monatliches Nächtigungsaufkommen in den Bundesländern**  
 Übernachtungen insgesamt, in Mio.



Q: Statistik Austria, WIFO-Schätzungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekte (Schalltag, Lage der Osterwoche, Feiertagsverschiebungen). – 1) Laut WIFO-Nächtigungsszenario (Stand 06. 05. 2025).

### **NUTS 3-Regionen: Rund ein Drittel der Regionen mit positiver Nächtigungsbilanz**

In der vorläufigen Wintersaison 2024/25 entfielen weiterhin große Teile der touristischen Nachfrage auf wenige zentrale Regionen (siehe elektronischer Anhang 8d). So konzentrierten sich rund die Hälfte aller Nächtigungen (47,3%) auf nur drei NUTS-3-Gebiete in Tirol (Ober- und Unterland) und Salzburg (Pinzgau–Pongau). Nimmt man auch noch Wien hinzu, ergibt sich ein Anteil von 58,5%. Letzteres war mit einem Nächtigungsplus von 9,2% nicht nur wachstumsstärkste Region im Jahresabstand, sondern lag auch im Vergleich zu 2018/19 (November bis März) mit +14,4% im Spitzenfeld (nur geschlagen vom Nordburgenland mit +23,3%). In den drei zuvor genannten, nächtigungsstärksten Tourismusregionen blieb die Nachfrage in der vorläufigen Wintersaison unter dem Vorjahresniveau (–0,7% bis –2,5%).

Neben Wien verzeichneten auch das Wiener Umland (Nord- und Südteil; Ø +3,3%) und Niederösterreich-Süd (+7,3%) gestiegene Nächtigungszahlen – hier ist von positiven Spillover-Effekten aus der Bundeshauptstadt auszugehen. Auch die urbanen Großräume (Landeshauptstädte einschließlich Umland) Graz und St. Pölten (jeweils +3,3%) sowie Innsbruck (+1,8%) entwickelten sich positiv, während die Region Salzburg (Stadt und Umgebung) einen deutlichen Rückgang von 3,7% hinnehmen musste. Zudem fällt das Rheintal–Bodenseegebiet mit einer überdurchschnittlich positiven Entwicklung von 2,9% auf. Insgesamt wies rund ein Drittel der NUTS-3-Regionen Österreichs (12 von insgesamt 35) im vorläufigen Winter 2024/25 im Jahresabstand eine positive Nächtigungsbilanz auf, der Marktanteil der betreffenden Gebiete am Gesamtaufkommen betrug aber nur gut ein Viertel (22,1%). Die größten Rückgänge gegenüber dem Vorjahr betrafen das Mittelburgenland (–10,8%), Unterkärnten (–10,6%) sowie das Wald- und Mühlviertel (–5,5% bzw. –5,0%) – allesamt nachfrageschwächere Regionen mit zusammen nur 1,8% Marktanteil.

Im längerfristigen Vergleich mit dem Vorkrisenzeitraum November 2018 bis März 2019 wurde inzwischen in 16 Regionen das damalige Niveau übertroffen. Dazu zählen neben den Spitzenreitern Nordburgenland und Wien insbesondere das Mühlviertel (+10,6%) und der Großraum Graz (+9,6%). Demgegenüber blieb die Nachfrage in vielen Wintersportregionen, insbesondere in Kärnten, Vorarlberg und Teilen Tirols, spürbar unter dem früheren Referenzwert.

## **4.2 Touristischer Arbeitsmarkt im I. Quartal 2025: Überdurchschnittlich starker Anstieg der Arbeitslosigkeit in Beherbergung und Gastronomie**

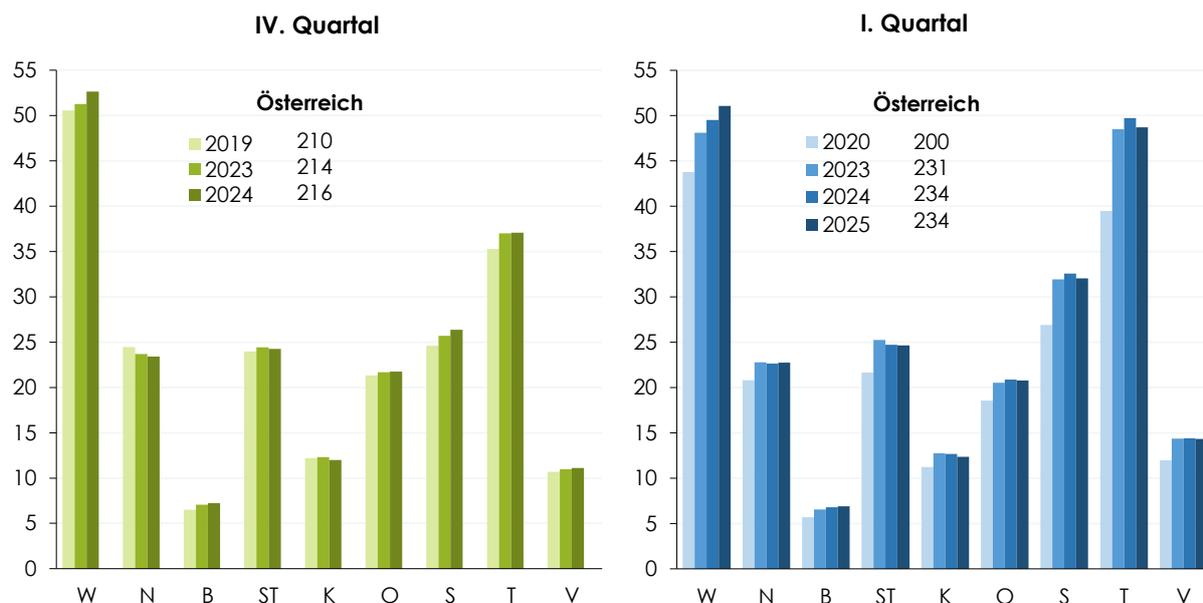
Im I. Quartal 2025 waren im Beherbergungs- und Gaststättenwesen österreichweit rund 233.600 Arbeitsstellen von unselbständig Beschäftigten besetzt – um 0,2% weniger als im Vorjahreszeitraum. Während sich die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse (BVH) in der Gastronomie mit +1,6% weiter erhöhte (nach +1,2% im IV. Quartal 2024), war in der Beherbergung erstmals seit I. Quartal 2021 ein Rückgang gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 2,1% zu verzeichnen (IV. Jahresviertel 2024 +0,4%).

Regional entwickelten sich die beiden Teilbereiche zuletzt (Jänner bis März 2025) ebenfalls recht unterschiedlich (Übersicht 4.3 und Abbildung 4.3): Während in der Gastronomie in sieben Bundesländern mehr Personal benötigt wurde als ein Jahr zuvor – insbesondere in Wien (+2,9%), Vorarlberg (+2,8%) und Tirol (+2,2%), war dies im Unterkunftsbereich nur in Wien (+3,7%) und im Burgenland (+1,3%) der Fall, nachdem hier im Vorquartal auch Salzburg noch kräftig

aufgestockt hatte. Besonders deutlich wurde die Beschäftigung in Beherbergungsbetrieben in Kärnten (-5,6%), den westlichen Bundesländern (Tirol -3,7%, Vorarlberg -2,6%, Salzburg -2,4%) und der Steiermark (-2,3%) reduziert.

Abbildung 4.3: **Unselbständige Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie**

Beschäftigungsverhältnisse, in 1.000



Q: DVSV; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ab 2025 neue Systematik (ÖNACE 2025), davor ÖNACE 2008.

Im Bundesländervergleich lag der Anteil des touristischen Arbeitsmarktes (ÖNACE-Abteilung I – Beherbergung und Gastronomie) an der Gesamtbeschäftigung im I. Quartal 2025 erneut in Tirol am höchsten (13,5%, nach 10,6% im IV. Quartal 2024), gefolgt von Salzburg (11,8%) und Vorarlberg (8,3%; Vergleichswerte Vorquartal: 9,9% bzw. 6,6%). In Ober- und Niederösterreich waren hingegen nur 3,1% bzw. 3,6% aller unselbständigen Arbeitsverhältnisse den touristischen Kernbereichen zuzuordnen (niedrigste Anteile unter allen Bundesländern).

Gemessen am nationalen Beschäftigungsvolumen der Branche sind Wien und Tirol die Spitzenreiter. Den beiden Landesteilen waren von Jänner bis März 2025 durchschnittlich rund 51.100 bzw. 48.700 unselbständige Arbeitsverhältnisse und zusammen 42,7% aller Jobs in ÖNACE I zuzurechnen (IV. Quartal 2024: Wien: 52.700 BVH, Tirol: 37.100 BVH; Marktanteil insgesamt 45,3%).

Übersicht 4.3: **Unselbständige Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen**  
Beschäftigungsverhältnisse

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Bestand absolut										
<b>I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen</b>										
II. Q. 2024	53.238	24.732	7.896	24.884	14.630	22.743	24.346	33.884	10.263	216.616
III. Q. 2024	53.426	25.580	8.230	26.520	17.641	24.029	29.487	43.393	12.341	240.647
IV. Q. 2024	52.650	23.408	7.235	24.256	11.975	21.746	26.359	37.058	11.127	215.814
I. Q. 2025	51.073	22.755	6.887	24.662	12.350	20.788	32.035	48.714	14.320	233.585
<b>I55 – Beherbergung</b>										
II. Q. 2024	12.660	6.393	4.075	10.831	7.600	7.381	15.521	23.177	5.336	92.974
III. Q. 2024	12.866	6.678	4.260	11.883	9.511	7.883	19.542	30.748	6.845	110.216
IV. Q. 2024	12.921	6.090	3.803	10.517	5.787	6.990	16.883	25.629	6.163	94.782
I. Q. 2025	12.624	5.805	3.603	10.918	6.285	6.690	20.985	34.337	8.759	110.007
<b>I56 – Gastronomie</b>										
II. Q. 2024	40.577	18.339	3.821	14.053	7.030	15.362	8.824	10.708	4.926	123.641
III. Q. 2024	40.561	18.902	3.970	14.637	8.129	16.146	9.944	12.645	5.497	130.431
IV. Q. 2024	39.729	17.317	3.433	13.739	6.188	14.756	9.476	11.430	4.964	121.032
I. Q. 2025	38.449	16.950	3.284	13.744	6.065	14.098	11.050	14.377	5.561	123.579
Anteil an der Gesamtwirtschaft in %										
<b>I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen</b>										
II. Q. 2024	5,82	3,82	7,03	4,60	6,63	3,31	9,20	9,86	6,14	5,56
III. Q. 2024	5,82	3,92	7,25	4,87	7,81	3,48	10,84	12,17	7,25	6,10
IV. Q. 2024	5,73	3,64	6,57	4,53	5,56	3,19	9,86	10,60	6,59	5,55
I. Q. 2025	5,60	3,60	6,36	4,67	5,85	3,10	11,80	13,46	8,33	6,04
<b>I55 – Beherbergung</b>										
II. Q. 2024	1,38	0,99	3,63	2,00	3,44	1,08	5,87	6,75	3,20	2,39
III. Q. 2024	1,40	1,02	3,75	2,18	4,21	1,14	7,19	8,63	4,02	2,79
IV. Q. 2024	1,41	0,95	3,45	1,96	2,69	1,03	6,32	7,33	3,65	2,44
I. Q. 2025	1,38	0,92	3,33	2,07	2,98	1,00	7,73	9,48	5,09	2,84
<b>I56 – Gastronomie</b>										
II. Q. 2024	4,43	2,83	3,40	2,60	3,19	2,24	3,34	3,12	2,95	3,17
III. Q. 2024	4,41	2,90	3,49	2,69	3,60	2,34	3,66	3,55	3,23	3,31
IV. Q. 2024	4,32	2,69	3,11	2,57	2,88	2,17	3,55	3,27	2,94	3,11
I. Q. 2025	4,21	2,68	3,03	2,60	2,87	2,11	4,07	3,97	3,23	3,19
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<b>I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen</b>										
II. Q. 2024	+3,3	-0,3	+3,2	-1,4	-2,9	+1,5	+1,2	-0,3	+0,9	+0,8
III. Q. 2024	+2,7	-0,3	+2,8	-0,7	-2,3	+1,6	+1,4	-0,6	+0,9	+0,7
IV. Q. 2024	+2,7	-1,2	+2,6	-0,7	-2,8	+0,4	+2,6	+0,1	+1,3	+0,8
I. Q. 2025	+3,1	+0,5	+1,3	-0,2	-2,6	-0,5	-1,7	-2,0	-0,6	-0,2
<b>I55 – Beherbergung</b>										
II. Q. 2024	+6,8	-0,7	+4,7	-2,2	-4,2	+1,6	+2,7	-0,2	+2,6	+1,1
III. Q. 2024	+5,6	-1,7	+5,0	-2,1	-4,0	±0,0	+3,4	-0,9	+0,5	+0,5
IV. Q. 2024	+4,1	-1,8	+5,2	-2,7	-5,9	-0,8	+3,4	-0,3	-0,1	+0,4
I. Q. 2025	+3,7	-0,6	+1,3	-2,3	-5,6	-1,4	-2,4	-3,7	-2,6	-2,1
<b>I56 – Gastronomie</b>										
II. Q. 2024	+2,3	-0,1	+1,6	-0,7	-1,4	+1,4	-1,4	-0,6	-1,0	+0,6
III. Q. 2024	+1,8	+0,2	+0,5	+0,4	-0,2	+2,4	-2,2	+0,0	+1,4	+0,8
IV. Q. 2024	+2,3	-1,0	-0,1	+0,9	+0,4	+0,9	+1,1	+1,2	+3,1	+1,2
I. Q. 2025	+2,9	+0,9	+1,2	+1,5	+0,7	-0,1	-0,4	+2,2	+2,8	+1,6

Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ab 2025 neue Systematik (ÖNACE 2025), davor ÖNACE 2008.

Seit dem II. Quartal 2023 ist die Zahl der Arbeitslosen insgesamt in Österreich wieder kontinuierlich angestiegen, nachdem im Zuge der Erholung von der Pandemie zuvor zwei Jahre lang eine rückläufige Tendenz zu beobachten war. Derselbe Trend zeigt sich auch in den Kernbranchen des Tourismus (ÖNACE I). Lag der Zuwachs bei Arbeitslosen in Beherbergung und Gastronomie im IV. Quartal 2024 mit +7,9% noch unter der gesamtwirtschaftlichen Benchmark von +9,3%, so drehte sich das Entwicklungsmuster im ersten Jahresviertel 2025 auf +9,7% zu Ø +7,6%. In absoluten Zahlen waren in Österreich im Jahresdurchschnitt 2024 insgesamt fast 297.900 Personen arbeitssuchend, davon gut 33.100 oder 11,1% mit Letztbeschäftigung in Beherbergung und Gastronomie. Diese Werte erhöhten sich im Durchschnitt der Monate Jänner bis April 2025 auf ca. 335.300 bzw. 36.600 Personen, das entspricht einem Anstieg um 7,8% (Gesamtwirtschaft) bzw. 7,5% (ÖNACE I) im Jahresabstand.

War im I. Quartal 2025 der relative Anstieg bei Arbeitslosen aus Beherbergung und Gastronomie aus regionaler Sicht in den beiden tourismusintensivsten Bundesländern (gemessen am Näftigungsaufkommen) Tirol (+23,6%) und Salzburg (+21,9%) am höchsten, reduzierten sich die Steigerungsraten bei der Betrachtung einschließlich des April aufgrund des verschobenen Ostertermins zwischen den Vergleichsjahren (2025 im April, 2024 im März) drastisch, und zwar auf 6,4% in Tirol und 10,2% in Salzburg; ähnliches gilt für Vorarlberg (Jänner bis März 2024/2025 +5,9%, Jänner bis April 2024/2025 +2,3%). In den übrigen Landesteilen fiel der Kalendereffekt deutlich schwächer ins Gewicht, wobei in Niederösterreich die Arbeitslosigkeit im Tourismus in der Viermonatsbetrachtung mit +4,1% sogar stärker stieg als ohne Berücksichtigung des April (+3,3%). Deutlich mehr Personen aus Beherbergung und Gastronomie suchten in den ersten vier Monaten 2025 in Oberösterreich (+19,8%) und der Steiermark (+12,8%) Arbeit, während im Burgenland die Kennzahl leicht schrumpfte (-0,2%).

Im Vergleich zum ersten Jahresdrittel 2019 gab es von Jänner bis April 2025 in Österreich im Durchschnitt um 4,5% weniger Arbeitslose mit letzter Beschäftigung in Beherbergung oder Gastronomie, wobei fünf Bundesländer an dieser Gesamtentwicklung partizipierten – allen voran Kärnten (-23,8%) und Niederösterreich (-13,9%). Aber auch in Salzburg ging die Zahl betroffener Personen überproportional zurück (-6,0%), in Tirol und der Steiermark war der Abbau mit -3,1% bzw. -1,6% hingegen schwächer. In den verbleibenden Landesteilen wurden im Sechsjahresabstand moderate Anstiege von bis zu 2,8% verzeichnet.

## 5. Arbeitsmarkt

Dazu statistischer Anhang 9 bis 11

---

Im I. Quartal 2025 setzte sich die abgeschwächte Beschäftigungsentwicklung fort. Das Wachstum der unselbständigen Beschäftigung lag wie in den Vorquartalen bei +0,2%, wobei sich regionale Unterschiede leicht verstärkten. Während Wien (+1,3%) und das Burgenland (+0,5%) deutlich über dem österreichischen Durchschnitt lagen, verzeichneten insbesondere Oberösterreich (-0,8%), die Steiermark (-0,5%) und Kärnten (-0,4%) erneut Rückgänge.

Branchenbezogen blieb das Bild uneinheitlich. In der Herstellung von Waren (-2,1%) und der Bauwirtschaft (-1,0%) setzte sich der Beschäftigungsrückgang fort. Auch in den distributiven Dienstleistungen (-0,8%) und den unternehmensnahen Diensten wurden Beschäftigungsverluste beobachtet, vor allem in Regionen mit industriellem Schwerpunkt. Demgegenüber leisteten die öffentlichen Dienstleistungen weiterhin in allen Bundesländern einen positiven Beitrag zur Beschäftigung, insbesondere im Gesundheits- und Bildungsbereich und der öffentlichen Verwaltung.

Bei den demografischen Gruppen zeigen sich differenzierte Entwicklungen. Die Beschäftigung von Frauen (+0,7%) und ausländischen Arbeitskräften (+2,6%) nahm weiter zu, während sie bei Männern (-0,3%) und Inländer:innen (-0,7%) zurückging. Das stärkste Beschäftigungswachstum unter Frauen wurde in Wien und dem Burgenland verzeichnet.

Die Teilzeitquote blieb auf Bundesebene im IV. Quartal 2024 nahezu stabil, zeigte aber regionale Unterschiede. Zuwächse wurden etwa in Tirol, dem Burgenland und der Steiermark registriert, Rückgänge unter anderem in Wien, Niederösterreich und Salzburg. Die geringfügige Beschäftigung war in den meisten Bundesländern rückläufig.

Die Zahl der Arbeitslosen stieg im I. Quartal 2025 gegenüber dem Vorjahr um 7,6%, womit sich der Anstieg gegenüber dem Vorquartal (+9,3%) etwas verlangsamte. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich um 0,5 Prozentpunkte auf 8,0%. Der Stellenandrang nahm erneut zu, mit besonders hohen Werten in Wien (8,8 Arbeitslose je offener Stelle) und vergleichsweise niedrigen in Tirol und Salzburg.

---

### 5.1 Sektoriell bedingter Rückgang der Beschäftigung in den Industriebundesländern, leichte Zuwächse in Gesamtösterreich

Auch im I. Quartal 2025 setzte sich die im Jahr 2024 beobachtete verlangsamte Beschäftigungsdynamik fort. Wie in den Vorquartalen (III. / IV. Quartal 2024) verzeichnete Österreich im I. Quartal 2025 ein verhaltenes Beschäftigungswachstum von 0,2%, wobei sich leicht veränderte Entwicklungen in der Beschäftigungsdynamik zwischen den Bundesländern zeigten.

Dabei setzte sich die Rezession zunehmend auch in den dienstleistungsstarken Bundesländern (Salzburg, Tirol) durch, die noch in den Vorquartalen überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse vermeldeten. Während Wien mit +1,3% ein ähnlich starkes Beschäftigungswachstum wie im Vorquartal (IV. Quartal 2024) aufwies, lag Tirol mit +0,3% nur noch leicht über dem österreichischen Durchschnitt (+0,2%). Salzburg hingegen fiel mit einem geringen Zuwachs von 0,1%

unter den Bundesdurchschnitt. Im Vorquartal hatten Salzburg und Tirol jeweils noch +0,8% bzw. +0,7% in der unselbständigen Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr verzeichnet.

### Abbildung 5.1: **Unselbständig aktiv Beschäftigte**

I. Quartal 2025, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Ohne Personen in aufrechten Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

In den industrieorientierten Bundesländern Oberösterreich (-0,8%), Steiermark (-0,5%) und Kärnten (-0,4%) setzte sich der Beschäftigungsrückgang fort. Dabei fiel der Beschäftigungsrückgang in Oberösterreich gegenüber dem Vorjahr etwas stärker aus als in den Vorquartalen (III. Quartal 2024: -0,6%, IV. Quartal 2024: -0,5%), während er in Kärnten (IV. Quartal 2024: -0,5%) und der Steiermark (IV. Quartal 2024: -0,4%) auf ähnlichem Niveau zum Vorquartal blieb.

Während die Beschäftigung in Vorarlberg (+0,1%) und Niederösterreich (+0,3%) leicht zunahm, war die Zunahme im Burgenland mit +0,5% etwas stärker als im Bundesdurchschnitt sowie in den Vorquartalen (IV. Quartal 2024: +0,2%).

Die regionalen Unterschiede in der Beschäftigungsdynamik sind unter anderem auf Unterschiede in der sektoralen Beschäftigungsstruktur zurückzuführen. Die Auswirkungen der Rezession zeigten sich im I. Quartal 2025 besonders stark in der Herstellung von Waren (-2,1%) und der Bauwirtschaft (-1,0%), wo entsprechende Beschäftigungsrückgänge verzeichnet wurden. Ebenfalls von Beschäftigungsrückgängen betroffen waren die distributiven Dienstleistungen (-0,8%), die Primärwirtschaft (-0,9%) und der Bergbau (-0,8%), wenngleich für die beiden

letzteren die Wachstumsbeiträge für die Gesamtwirtschaft mit jeweils  $-0,01$  Prozentpunkte (PP) bzw.  $-0,00$  PP nur marginal waren.

Von Beschäftigungsrückgängen ( $-0,8\%$ ) waren unter anderem die distributiven Dienstleistungen betroffen. Bereits im gesamten Jahr 2024 hatte der Handel mit anteiligen Umsatzeinbrüchen und Beschäftigungsrückgängen zu kämpfen. Der Beschäftigungsbeitrag der distributiven Dienstleistungen war mit  $-0,20$  PP österreichweit negativ, variierte allerdings stark zwischen positiven Wachstumsbeiträgen in Wien ( $+0,22$  PP) und dem Burgenland ( $+0,09$  PP) sowie negativen Beiträgen in den übrigen Bundesländern. Insbesondere in Kärnten ( $-0,53$  PP) und Tirol ( $-0,50$  PP) wirkten sich die distributiven Dienstleistungen stärker bremsend auf die Beschäftigung aus.

Im I. Quartal 2025 verzeichnete die österreichische Baubranche einen Beschäftigungsrückgang von  $-1,0\%$  gegenüber dem Vorjahr mit einem negativen Wachstumsbeitrag von  $-0,07$  PP. Die größten negativen Wachstumsbeiträge wurden im Burgenland ( $-0,24$  PP) und in Vorarlberg ( $-0,16$  PP) verzeichnet.

In den unternehmensnahen Dienstleistungen gab es im I. Quartal 2025 insbesondere im Wohnungswesen ein deutliches Beschäftigungsminus von  $2,0\%$ . Noch stärker waren die Rückgänge im Bereich "Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen", zu dem auch die Arbeitskräfteüberlassung gehört, mit  $-2,6\%$ . Da überlassene Arbeitskräfte häufig in der Sachgütererzeugung eingesetzt werden, betraf dieser Rückgang vor allem die Industriebundesländer – nur diese waren in den unternehmensnahen Dienstleistungen von negativen Wachstumsbeiträgen betroffen. In Oberösterreich entfielen  $0,29$  PP des Beschäftigungsrückgangs auf die unternehmensnahen Dienstleistungen, in der Steiermark  $0,13$  PP. In Kärnten bremste dieser Bereich das Beschäftigungswachstum um  $0,25$  PP. In den übrigen Bundesländern trugen die unternehmensnahen Dienstleistungen positiv zur Beschäftigung bei, sodass sich der Beitrag in Gesamtösterreich auf  $+0,01$  PP beläuft. Vor allem im Burgenland ( $+0,27$  PP) und in Tirol ( $+0,17$  PP) waren die Beiträge stärker.

Die Herstellung von Waren wirkte sich in allen Bundesländern negativ auf die Beschäftigung aus. Während Wien mit einem Beschäftigungsrückgang von lediglich  $0,6\%$  und einem Wachstumsbeitrag von  $-0,04$  PP nur gering von Rückgängen in der Warenproduktion betroffen war, wirkte sich der Sektor in Oberösterreich stark negativ auf die Beschäftigung aus. Dort waren im I. Quartal 2025  $0,81$  PP des Gesamtrückgangs von  $0,8\%$  auf die Herstellung von Waren zurückzuführen. Auch in der Steiermark ( $-0,55\%$ ) und im Burgenland ( $-0,51\%$ ) waren die negativen Wachstumsbeiträge hoch.

## Übersicht 5.1: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern

I. Quartal 2025, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	-3,8	-0,9	-1,5	+1,8	-5,2	+0,9	-8,2	-1,2	+1,8	-0,9
	Gewichtet	-0,00	-0,01	-0,03	+0,02	-0,04	+0,00	-0,03	-0,00	+0,00	-0,01
Bergbau	Ungewichtet	+2,4	-2,5	+2,0	-5,3	-0,8	+4,7	-1,6	+2,1	+5,5	-0,8
	Gewichtet	+0,00	-0,01	+0,00	-0,01	-0,00	+0,01	-0,00	+0,00	+0,01	-0,00
Herstellung von Waren	Ungewichtet	-0,6	-1,5	-3,8	-2,6	-1,7	-3,1	-2,2	-0,7	-1,6	-2,1
	Gewichtet	-0,04	-0,25	-0,51	-0,55	-0,30	-0,81	-0,29	-0,11	-0,40	-0,35
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+8,9	+3,3	+1,4	+0,7	+7,7	+3,2	+0,8	+4,7	+4,3	+4,2
	Gewichtet	+0,08	+0,04	+0,02	+0,01	+0,14	+0,03	+0,01	+0,06	+0,07	+0,05
Bau	Ungewichtet	-1,1	-1,2	-2,7	-1,7	-0,3	-1,6	-0,2	+1,7	-2,5	-1,0
	Gewichtet	-0,06	-0,10	-0,24	-0,11	-0,02	-0,11	-0,01	+0,12	-0,16	-0,07
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+0,9	-1,1	+0,3	-1,6	-2,1	-1,4	-0,5	-1,5	-1,1	-0,8
	Gewichtet	+0,22	-0,30	+0,09	-0,38	-0,53	-0,32	-0,16	-0,50	-0,28	-0,20
Finanzdienst- leistungen	Ungewichtet	-0,1	+3,2	+0,8	+0,9	+1,6	+2,4	-7,1	+2,3	+1,3	+0,5
	Gewichtet	-0,01	+0,06	+0,02	+0,02	+0,04	+0,05	-0,23	+0,05	+0,04	+0,01
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	+0,5	+1,4	+3,2	-1,0	-2,1	-2,2	+1,0	+1,7	+1,0	+0,1
	Gewichtet	+0,12	+0,15	+0,27	-0,13	-0,25	-0,29	+0,14	+0,17	+0,09	+0,01
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+1,9	+0,5	+3,6	+0,4	+0,6	+0,7	+1,0	+5,7	-0,2	+1,5
	Gewichtet	+0,09	+0,02	+0,14	+0,01	+0,02	+0,02	+0,04	+0,20	-0,01	+0,06
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+3,1	+2,4	+2,4	+2,3	+1,7	+2,6	+2,6	+1,3	+3,1	+2,5
	Gewichtet	+0,92	+0,67	+0,76	+0,64	+0,50	+0,64	+0,62	+0,33	+0,76	+0,68
Insgesamt1)		+1,3	+0,3	+0,5	-0,5	-0,4	-0,8	+0,1	+0,3	+0,1	+0,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. ÖNACE 2025 – Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Die unselbständige Beschäftigung stieg vor allem in der Energie- und Wasserversorgung im Vergleich zum Vorjahr an (+4,2%). Insbesondere in Kärnten führte dies zu positiven Beschäftigungsbeiträgen (+0,14 PP). Ähnlich zu den Vorquartalen kamen die stärksten positiven Beschäftigungsimpulse im I. Quartal 2025 allerdings von den öffentlichen Dienstleistungen. Diese umfassen unter anderem die öffentliche Verwaltung (+1,8%), das Erziehungs- und Unterrichtswesen (+1,0%) sowie das Gesundheitswesen (+4,5%). Insgesamt trug dieser Bereich in Gesamtösterreich +0,68 PP und in jeweils jedem Bundesland bis auf Tirol (+0,33 PP) mindestens +0,50 PP zum Wachstum bei. In Wien vor allem trugen die öffentlichen Dienstleistungen mit einem Beitrag von 0,92 PP zum Beschäftigungswachstum von 1,3% bei, was aufgrund der starken Lokalisation in der Stadt zu erklären ist. Auch das Burgenland und Vorarlberg verzeichneten überdurchschnittliche Wachstumsbeiträge (Burgenland: +0,76 PP, Vorarlberg: +0,76 PP).

## **5.2 Die Beschäftigung von Männern und Inländer:innen sowie von geringfügig Beschäftigten nahm österreichweit ab, während die Beschäftigung von Frauen und Ausländer:innen weiter zunahm.**

Im I. Quartal 2025 setzte sich die Diskrepanz in den Beschäftigungsdynamiken zwischen Frauen und Ausländer:innen (tendenziell zunehmende Beschäftigung) einerseits sowie Männern und Inländer:innen (tendenziell abnehmende Beschäftigung) andererseits fort. Die verstärkte Partizipation von Frauen am Arbeitsmarkt zeigt sich in einer weiterhin stärkeren Beschäftigungszunahme von 0,7% österreichweit gegenüber dem der Gesamtzahl der Beschäftigten (+0,2%). Einzig in Oberösterreich, das insgesamt die ausgeprägtesten Beschäftigungsrückgänge (–0,8%) verzeichnete, nahm die Beschäftigung mit –0,1% auch unter Frauen ab. Die Ausweitung der Beschäftigung unter Frauen ist dabei vor allem auf die positiven Raten von Wien (+1,7%), dem Burgenland (+1,3%) und Niederösterreich (+0,7%) zurückzuführen, während die übrigen Bundesländer moderate Beschäftigungszuwächse unter der weiblichen Beschäftigung verzeichneten. Auch hier zeigt sich, dass Salzburg und Tirol nicht mehr die stärksten positiven Beiträge leisten. Im Vorquartal war die Beschäftigung von Frauen noch um jeweils 1,2% bzw. 0,8% zum Vorjahr gewachsen.

Die Beschäftigung von Männern verzeichnete im I. Quartal 2025, ähnlich zum letzten Quartal des Jahres 2024 (–0,4%), einen österreichweiten Beschäftigungsrückgang von 0,3%. Dabei nahm die Beschäftigung von Männern in allen Bundesländern bis auf Wien (+1,1%) und Tirol (+0,2%) ab. Die industriestarken Bundesländer hatten jedoch besonders starke negative Wachstumsbeiträge zu verzeichnen, was unter anderem auf die Beschäftigungsstruktur in der Industrie zurückzuführen ist (Kärnten: –1,1%, Steiermark: –1,3%, Oberösterreich: –1,4%).

Der Beschäftigungsrückgang unter Inländer:innen, der nicht nur durch die Rezession, sondern auch demografisch bedingt ist, liegt mit –0,7% ungefähr auf dem Niveau des Vorquartals (IV. Quartal 2024: –0,6%). Unter den Bundesländern zeigt sich ein anderes Bild als in anderen demografischen Subgruppen: Wien ist mit einer Stagnation der Beschäftigung unter Inländer:innen (–0,0%) das einzige Bundesland, das keine moderaten bis hohen Rückgänge verzeichnet. Dies ist auch auf die dynamischere demografische Struktur im Vergleich zu anderen Bundesländern zurückzuführen. Moderat fällt der Rückgang mit –0,4% bzw. –0,6% in Vorarlberg und Niederösterreich aus. Besonders starke Rückgänge sowohl im Bundesländervergleich als auch im Vergleich zum Vorquartal haben hingegen die Steiermark und Kärnten (jeweils –1,0%) sowie Oberösterreich (–1,2%) zu verzeichnen (IV. Quartal 2024: jeweils –0,9%). Auch Salzburg (–0,9%), Tirol (–0,8%) und das Burgenland (–0,8%) verzeichnen Rückgänge über dem Bundeschnitt.

## Übersicht 5.2: Entwicklung der Beschäftigung verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

I. Quartal 2025

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+1,3	+0,3	+0,5	-0,5	-0,4	-0,8	+0,1	+0,3	+0,1	+0,2
Insgesamt	+1,4	+0,2	+0,3	-0,5	-0,5	-0,8	-0,0	+0,2	-0,0	+0,1
Männer	+1,1	-0,3	-0,6	-1,3	-1,1	-1,4	-0,4	+0,2	-0,4	-0,3
Frauen	+1,7	+0,7	+1,3	+0,5	+0,2	-0,1	+0,4	+0,1	+0,4	+0,7
Ausländer:innen	+4,3	+3,0	+3,0	+1,6	+1,9	+0,5	+2,1	+2,4	+0,9	+2,6
Inländer:innen	-0,0	-0,6	-0,8	-1,0	-1,0	-1,2	-0,9	-0,8	-0,4	-0,7
	+0,4	-2,7	-2,2	-1,9	-2,3	-3,2	-3,5	+0,0	-3,4	-1,7
Geringfügig Beschäftigte	+1,3	+0,3	+0,5	-0,5	-0,4	-0,8	+0,1	+0,3	+0,1	+0,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – Geringfügig Beschäftigte: inkl. geringfügig freie Dienstnehmer:innen.

Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte stieg in Österreich mit +2,6% deutlich an. Dazu trugen vor allem ein hohes Wachstum in Wien (+4,3%) sowie in Niederösterreich und dem Burgenland (jeweils +3,0%) bei. Am geringsten fiel der Zuwachs mit 0,5% in Oberösterreich aus, das allgemein am stärksten von der abnehmenden Beschäftigungsdynamik geprägt ist.

Während die unselbständige Beschäftigung leichte Wachstumsraten aufweist, ist die geringfügige Beschäftigung rückläufig. Ausnahmen sind Wien mit einem Zuwachs von 0,4% und Tirol mit einem Nullwachstum (0,0%). Im Vorquartal hatten noch alle Bundesländer einen Beschäftigungsrückgang verzeichnet. Zu beachten ist allerdings, dass die geringfügige Beschäftigung seit dem I. Quartal 2025 auch freie Dienstnehmer:innen umfasst und daher einen größeren Personenkreis abbildet. Die aktuellen Werte sind daher nur bedingt mit den Vorberichten vergleichbar. Unabhängig von der industriellen Struktur der Bundesländer sind die Rückgänge in der geringfügigen Beschäftigung am stärksten in Salzburg (-3,5%), gefolgt von Vorarlberg (-3,4%) und dem industriell geprägten Bundesland Oberösterreich (-3,2%).

### 5.3 Stagnation in der Teilzeitbeschäftigung mit regionalen Unterschieden

Auf Bundesebene ist eine stark abgeschwächte Dynamik bei der Teilzeitquote zu beobachten, die vor allem durch regionale Unterschiede in deren Entwicklung geprägt ist. Für das gesamte Jahr 2024 zeigt sich eine Zunahme der Teilzeitquote um 0,4 PP gegenüber dem Vorjahr. Im Laufe des Jahres 2024 verlangsamte sich der Anstieg der Teilzeitquote im Vergleich zum jeweiligen Vorjahreszeitraum jedoch von 0,8 PP im I. Quartal auf +0,4 PP im III. Quartal und kam im IV. Quartal zum Erliegen (-0,0%). Mit 32,0% lag die Teilzeitquote im IV. Quartal damit leicht unter dem Durchschnittswert für 2024 (32,2%).

In Wien setzte sich der rückläufige Trend aus dem II. und III. Quartal (II. Quartal 2024: -0,5 PP; III. Quartal 2024: -2,1 PP) mit einem Rückgang um 0,4 PP gegenüber dem Vorjahr fort, wenn auch verlangsamt.

In Salzburg nahm die Teilzeitquote mit –1,1 PP gegenüber dem Vorjahreszeitraum im IV. Quartal 2024 stark ab. Damit lag der Rückgang gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich unter dem leichten Zuwachs im III. Quartal (+0,2 PP) sowie unter den Durchschnittswerten für 2024 und 2023, die mit jeweils etwa 0,0% eine Stabilität in der Teilzeitbeschäftigung anzeigten.

Übersicht 5.3: **Teilzeitquote der unselbständig Beschäftigten nach Arbeitsort**

	2023	2024		
		III. Quartal	IV. Quartal	
In % der Gesamtbeschäftigung				
Wien	31,5	30,6	29,7	30,9
Niederösterreich	30,6	31,7	31,2	30,5
Burgenland	32,8	32,8	33,8	32,7
Oberösterreich	32,6	33,6	33,9	33,4
Steiermark	32,4	34,3	33,6	34,2
Kärnten	29,9	28,6	28,6	28,5
Salzburg	31,2	31,2	30,9	30,0
Tirol	32,7	34,0	34,3	34,1
Vorarlberg	33,1	33,3	32,7	33,5
Österreich	31,8	32,2	31,8	32,0
Veränderung gegen das Vorjahr (Vorjahresquartal) in Prozentpunkten				
Wien	+ 1,0	– 0,9	– 2,1	– 0,4
Niederösterreich	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,7	– 1,3
Burgenland	– 1,2	– 0,0	+ 1,3	+ 1,3
Oberösterreich	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,3
Steiermark	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,0
Kärnten	+ 0,8	– 1,3	– 0,3	+ 0,0
Salzburg	+ 0,0	– 0,0	+ 0,2	– 1,1
Tirol	– 1,2	+ 1,3	+ 2,2	+ 1,8
Vorarlberg	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,6	– 0,3
Österreich	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	– 0,0

Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung, exklusive Einpendler:innen aus dem und Auspendler:innen in das Ausland.

Ähnliche Änderungen gab es in Vorarlberg und Niederösterreich: Während es im Vorjahr 2023 und für das gesamte Jahr 2024 sowie für das Vorquartal Zunahmen in der Teilzeitbeschäftigung gab, wurden im letzten Quartal 2024 Rückgänge verzeichnet. In Niederösterreich steht einem Zuwachs der Teilzeitbeschäftigung von 1,1 PP im Jahr 2024 ein Rückgang um 1,3 PP im letzten Quartal gegenüber. In Vorarlberg war die Teilzeitquote 2024 insgesamt um 0,2 PP und 2023 noch um 1,8 PP angestiegen, während das letzte Quartal 2024 einen Rückgang um 0,3 PP verzeichnete.

Auch in Oberösterreich war eine Verlangsamung des Zuwachses zu verzeichnen. Während die Teilzeitquote für das gesamte Jahr 2024 noch einen Zuwachs von 1,1 PP und im Vorquartal einen Zuwachs von 1,7 PP gegenüber dem Vorjahr verzeichnete, schwächte sich der Zuwachs im IV. Quartal auf +0,3 PP ab.

In Kärnten hingegen zeichnete sich mit einer gegenüber dem Vorjahresquartal unveränderten (+0,0 PP) Teilzeitquote, einem Rückgang gegenüber dem Vorquartal (–0,3 PP) sowie einem Gesamt-rückgang von 1,3 PP im Jahr 2024 ein anderes Bild ab. Mit einer Teilzeitquote von 28,5% wies Kärnten jedoch immer noch die niedrigste Teilzeitquote unter den Bundesländern auf.

Zunahmen in der Teilzeitquote verzeichneten das Burgenland (+1,3 PP), die Steiermark (+1,0 PP) und Tirol (+1,8 PP). Mit 34,2% bzw. 34,1% wiesen die Steiermark und Tirol im IV. Quartal 2024 ebenfalls die höchsten Teilzeitquoten auf.

Das Burgenland, das 2023 sowie in der ersten Jahreshälfte ebenfalls Rückgänge in der Teilzeitquote verzeichnete, wies im IV. Quartal 2024 erneut eine Zunahme der anteiligen Teilzeitbeschäftigung von 1,3 PP gegenüber dem Vorjahresquartal auf. Damit lag die Teilzeitquote im IV. Quartal 2024 mit 32,7% weiterhin über dem Bundesdurchschnitt.

#### 5.4 Arbeitskräfteangebot mit stabilen Zuwächsen, Rückgänge unter Inländer:innen und Männern

Auf der Seite des Arbeitskräfteangebots zeigt sich eine ähnliche Dynamik wie bei der Beschäftigung in den Bundesländern. So verzeichnete das Arbeitskräfteangebot im Vergleich zur Beschäftigung ein leicht stärkeres Wachstum von 0,8% (gegenüber +0,2%) und befindet sich damit auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorquartal (IV. Quartal 2024: +0,9%). In Wien stieg das Arbeitskräfteangebot mit 2,0% deutlich stärker an als in den übrigen Bundesländern. Kärnten ist das einzige Bundesland, in dem das Arbeitskräfteangebot insgesamt zurückging (–0,2%).

#### Übersicht 5.4: Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

I. Quartal 2025

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.	+2,0	+0,4	+0,6	+0,2	–0,2	+0,2	+0,6	+0,7	+0,5	+0,8
Insgesamt	+2,0	+0,3	+0,4	+0,2	–0,3	+0,1	+0,5	+0,6	+0,4	+0,7
Männer	+1,5	–0,1	–0,6	–0,6	–0,7	–0,4	+0,1	+0,5	+0,1	+0,2
Frauen	+2,6	+0,9	+1,4	+1,1	+0,2	+0,8	+0,9	+0,7	+0,8	+1,3
Ausländer:innen	+5,2	+2,9	+2,8	+3,1	+2,4	+2,3	+2,8	+3,0	+1,5	+3,5
Inländer:innen	+0,3	–0,4	–0,6	–0,6	–0,9	–0,5	–0,5	–0,4	–0,1	–0,3

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – Angebot an Unselbständigen.

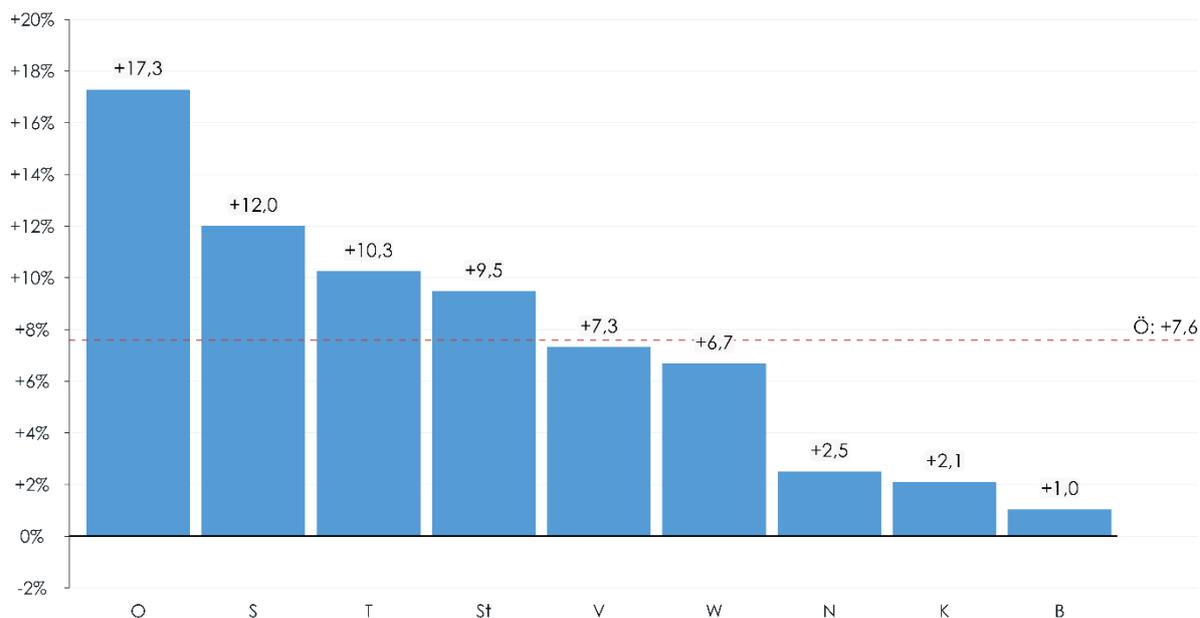
Unter Inländer:innen ist das Arbeitskräfteangebot weiterhin rückläufig (–0,3%), wobei Wien als einziges Bundesland eine Zunahme (+0,3%) verzeichnete. Frauen verzeichneten österreichweit einen stabilen Anstieg von 1,3%. Auch unter Ausländer:innen ist der Anstieg mit 3,5% auf einem anhaltend hohen Niveau. Männer verzeichneten hingegen nur einen leichten Anstieg von 0,2%, der sich nach Bundesländern stark differenzierte. Während Wien (+1,5%), Tirol (+0,5%) und Salzburg sowie Vorarlberg (jeweils +0,1%) Zuwächse verbuchen konnten, verzeichneten die übrigen Bundesländer teilweise starke Rückgänge (Kärnten: –0,7%).

## 5.5 Die anhaltende Rezession geht mit einer weiter steigenden Arbeitslosenquote sowie einem Anstieg des Stellenandrangs einher

Die Rezession manifestiert sich auch im I. Quartal 2025 in Form einer anhaltend stark steigenden Arbeitslosigkeit. Österreichweit betrug der Anstieg der absoluten Zahl an Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresquartal 7,6%. Im Vergleich zum Vorquartal (IV. Quartal 2024: +9,3%) stellt dies einen Rückgang der Wachstumsrate dar. Allerdings zeigen sich bundesländerspezifische Unterschiede: In Oberösterreich (+17,3%) fiel der Anstieg zwar wie in den Vorquartalen am stärksten aus. Überdurchschnittlich stieg die absolute Zahl der Arbeitslosen im I. Quartal 2025 allerdings auch in Salzburg (+12,0%), in Tirol (+10,3%) und in der Steiermark (+9,5%) an. Salzburg lag im Vorquartal mit +9,9% nur leicht über dem Bundeschnitt, während Tirol mit +6,5% im IV. Quartal 2024 nur einen im Bundesvergleich moderaten Anstieg der Arbeitslosenzahl verzeichnete. Am geringsten stieg die absolute Arbeitslosigkeit in Niederösterreich (+2,5%), in Kärnten (+2,1%) und im Burgenland, wo das Wachstum mit +1,0% besonders gering ausfiel.

Abbildung 5.2: **Arbeitslose**

I. Quartal 2025, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Relativ zur Beschäftigung ist die Arbeitslosigkeit in Österreich im IV. Quartal 2024 moderat angestiegen (+0,6 PP im Vorquartalsvergleich). Im I. Quartal 2025 stieg die Arbeitslosenquote in Österreich insgesamt um 0,5 PP auf nun 8,0%. Dabei ist die Dynamik über die Bundesländer hinweg ähnlich. In allen Bundesländern stieg die Arbeitslosenquote an. Dabei zeigten sich

zwischen den demografischen Gruppen und Regionen Unterschiede, wobei die Arbeitslosenquote in fast allen demografischen Gruppen und Bundesländern anstieg.

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit war im I. Quartal 2025 unter Inländer:innen mit +0,4% am geringsten. Damit stieg die Arbeitslosenquote auf 6,5% und ist unter den genannten demografischen Gruppen mit 1,5 PP im Vergleich mit der Arbeitslosenquote gesamt am niedrigsten. Die Arbeitslosenquote schwankt dabei unter Inländer:innen zwischen 4,0% in Salzburg bzw. 4,1% in Tirol und 8,9% in Wien bzw. 8,8% im Burgenland.

In der Gruppe der Ausländer:innen finden sich stärkere regionale Schwankungen im Anstieg der Arbeitslosigkeit und auch der Arbeitslosenquote. Im Bundesschnitt stieg die Arbeitslosenquote in dieser Gruppe um 0,8 PP auf 12,1%, was rund 4 PP über dem Bundesdurchschnitt aller Bevölkerungsgruppen liegt. In dieser Gruppe waren die regionalen Unterschiede auch deutlicher ausgeprägt als bei den Inländer:innen. In Oberösterreich fiel mit 1,6 PP der Anstieg der Arbeitslosenquote bundesweit am stärksten aus und übertraf damit auch das Vorquartal (IV. Quartal 2024: +1,4 PP). In Niederösterreich stagnierte die Arbeitslosenquote unter Ausländer:innen (–0,0 PP), während sie im Burgenland sogar sank (–0,2 PP). Insgesamt war im I. Quartal 2025 die Arbeitslosenquote unter Ausländer:innen mit 5,6% in Tirol am niedrigsten und mit 18,3% in Wien mit Abstand am höchsten.

Mit einem Anstieg von 0,5% lag der Anstieg bei Männern im österreichischen Durchschnitt, allerdings liegt er mit 9,1% rund 1,1 PP über dem Durchschnitt. Die Arbeitslosenquote der Frauen stieg mit +0,6 PP gegenüber dem Vorjahreszeitraum nur leicht stärker an als bei Männern und lag im I. Quartal 2025 bei 6,8%. Vor allem in Wien lagen die Arbeitslosenquoten mit 13,8% für Männer und 10,6% für Frauen deutlich über den Zahlen anderer Bundesländer.

### Übersicht 5.5: Arbeitslosenquote nach demografischen Gruppen und Bundesländern

I. Quartal 2025

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	In %									
Insgesamt	12,3	7,3	8,2	7,5	9,3	6,2	4,7	4,6	5,8	8,0
Männer	13,8	7,9	9,3	8,7	11,2	7,0	5,7	5,6	6,4	9,1
Frauen	10,6	6,6	6,9	6,2	7,3	5,4	3,6	3,4	5,1	6,8
Ausländer:innen	18,3	8,9	6,5	12,0	12,1	10,9	6,4	5,6	8,1	12,1
Inländer:innen	8,9	6,9	8,8	6,3	8,7	4,9	4,0	4,1	4,9	6,5
	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten									
Insgesamt	+0,5	+0,2	+0,1	+0,6	+0,2	+0,9	+0,5	+0,4	+0,4	+0,5
Männer	+0,3	+0,2	–0,0	+0,7	+0,4	+1,0	+0,5	+0,2	+0,4	+0,5
Frauen	+0,8	+0,2	+0,1	+0,6	+0,1	+0,9	+0,5	+0,6	+0,3	+0,6
Ausländer:innen	+0,7	–0,0	–0,2	+1,3	+0,4	+1,6	+0,6	+0,6	+0,6	+0,8
Inländer:innen	+0,3	+0,2	+0,2	+0,4	+0,2	+0,7	+0,4	+0,3	+0,3	+0,4

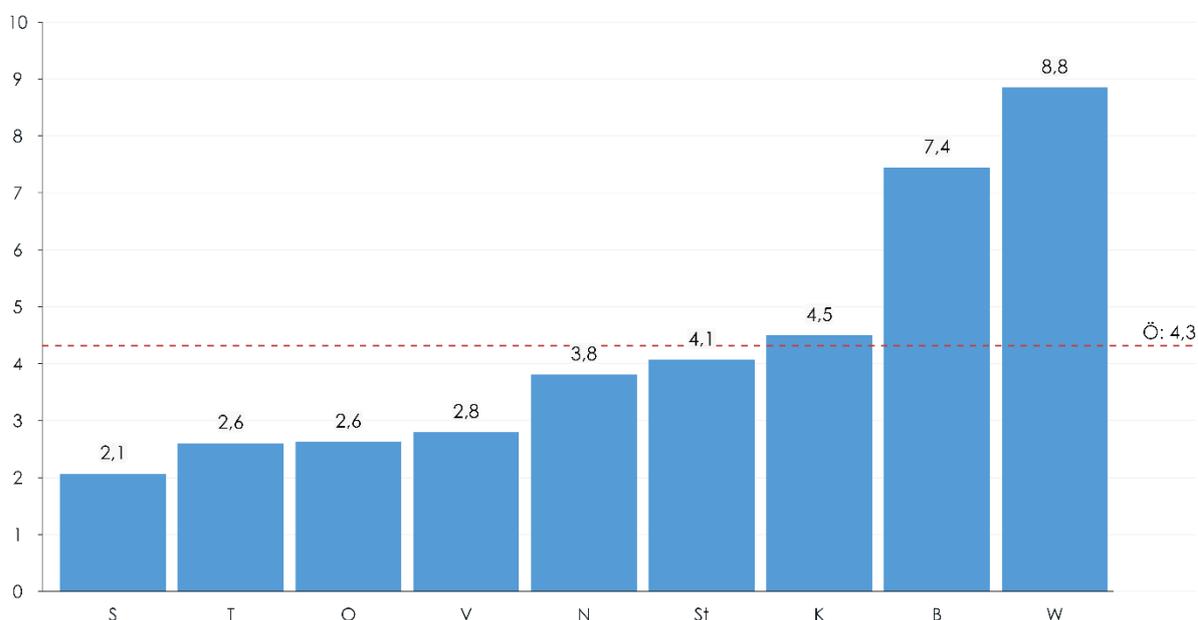
Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Im I. Quartal 2025 setzte sich in allen Bundesländern der Anstieg der Zahl der Arbeitslosen pro offene Stelle fort. Der österreichweite Durchschnitt lag bei 4,3 Arbeitslosen je Stelle und damit weiterhin über dem Wert des Vorjahresquartales (I. Quartal 2024: 3,6). Ähnlich wie bei dem

deutlichen Anstieg der relativen (+0,5 PP) und absoluten Arbeitslosigkeit (+7,6%) deutet diese Entwicklung auf eine anhaltende Diskrepanz zwischen Arbeitskräftenachfrage und -angebot hin. Regional zeigen sich weiterhin ähnliche Diskrepanzen zum Vorquartal. Die niedrigsten Werte wurden in Salzburg (2,1 Arbeitslose je offene Stelle), Tirol (2,6) und Oberösterreich (2,6) verzeichnet. Die höchsten Werte hatten weiterhin das Burgenland (7,4) und insbesondere Wien (8,8). Dies deutet auf eine angespannte Arbeitsmarktsituation hin. Vor allem in Wien bleibt der Druck auf dem Arbeitsmarkt hoch.

Abbildung 5.3: **Stellenandrang**

I. Quartal 2025, Arbeitslose je offene Stelle



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

## Glossar

**(Wert der) Abgesetzte(n) Produktion** = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

**Arbeitskräfteangebot** = Summe der unselbständig Beschäftigten und vorgemerkten Arbeitslosen.

**Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2025)** = Handel(G), Verkehr und Lagerei (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen, Rundfunk, Erstellung und Verbreitung von Medieninhalten (J).

**Durchgeführte Lohnarbeit** = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

**Eigenproduktion** = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

**High-Technology (ÖNACE 2008 und ÖNACE 2025)**: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

**Imputierte Mieten** = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

**Information und Kommunikation (ÖNACE 2025)** = Verlagswesen, Rundfunk sowie Erstellung und Verbreitung von Medieninhalten (J), Telekommunikation, Softwareentwicklung, IT-Beratung und Erbringung sonstiger Dienstleistungen der Informationstechnologie und der Computerinfrastruktur (K).

**Konjunkturerhebung** (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

**Konjunkturtest** (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

**Low-Technology (ÖNACE 2008 und ÖNACE 2025)**: Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

**Marktorientierte Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerei (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Information und Kommunikation (J), Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (K), Grundstücks- und Wohnungswesen (L), Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (M), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (N), Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

**Marktorientierte Dienstleistungen (ÖNACE 2025)** = Handel (G), Verkehr und Lagerei (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen, Rundfunk sowie Erstellung und Verbreitung von Medieninhalten (J), Telekommunikation, Softwareentwicklung, IT-Beratung und Erbringung sonstiger Dienstleistungen der Informationstechnologie und der Computerinfrastruktur (K), Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (L), Grundstücks- und Wohnungswesen (M), Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O), Kunst, Unterhaltung und Erholung (S), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (T), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (U).

**Medium-High-Technology (ÖNACE 2008 und ÖNACE 2025):** Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

**Medium-Low-Technology (ÖNACE 2008 und ÖNACE 2025):** Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

**Offene-Stellen-Rate:** Zahl der offenen Stellen \* 100/(Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

**Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

**Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2025)** = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (P), Erziehung und Unterricht (Q), Gesundheits- und Sozialwesen (R), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (V).

**Öffentliche Verwaltung (ÖNACE 2025)** = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (P), Erziehung und Unterricht (Q), Gesundheits- und Sozialwesen (R)

**Ostösterreich/Ostregion:** Wien, Niederösterreich, Burgenland.

**Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2025)** = Kunst, Unterhaltung und Erholung (S), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (T), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (U).

**Primärer Sektor (ÖNACE 2008 und ÖNACE 2025):** Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

**Produktionsindex (2021=100)** = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

**Reale Bruttowertschöpfung** = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

**Reales Bruttoinlandsprodukt** = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

**Sekundärer Sektor (ÖNACE 2008 und ÖNACE 2025):** Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen (E), Bau (F).

**Sonstige Dienstleistungen (ÖNACE 2025)** = Kunst, Unterhaltung und Erholung (S), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (T), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (U), Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften (V).

**Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (ÖNACE 2025)** = Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O).

**Stellenandrang:** Arbeitslose je offene Stelle.

**Südösterreich:** Steiermark, Kärnten.

**Technischer Wert der Produktion** = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

**Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008):** Abschnitte (G) bis (U)

**Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008):** Abschnitte (G) bis (V)

**Unselbständig Beschäftigte (laut Dachverband der Sozialversicherungsträger):** Alle Personen mit aufrechten Beschäftigungsverhältnis einschließlich Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezieher:innen, Präsenz- und Zivildienstleistende, im Krankenstand befindliche Personen sowie freie Dienstnehmer:innen. Geringfügig Beschäftigte werden nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse.

**Unternehmensnahe Dienstleistungen (ÖNACE 2025)** = Telekommunikation, Softwareentwicklung, IT-Beratung und Erbringung sonstiger Dienstleistungen der Informationstechnologie und der Computerinfrastruktur (K), Grundstücks- und Wohnungswesen (M), Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O).

**Westösterreich:** Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

## Literaturverzeichnis

Fritz, O., Burton, A., Daul, R., Ehn-Fragner, S., Laimer, P., Ostertag-Sydler, J., Pfeifer, T., Streicher, G., & Weiß, J. (2025). *Jährlicher wissenschaftlicher Beitrag zu den Tourismusberichten 2024-2027 – Berichtsjahr 2024*. Statistik Austria, WIFO (mimeo).

Fritz, O., Ehn-Fragner, S. (2025, 14. Mai). Tourismusanalyse: Winternächtigungen leicht rückläufig, Preiseffekte dämpfen reale Entwicklung. *WIFO Research Briefs*, (7). <https://www.wifo.ac.at/publication/425992/>.

Scheiblecker, M., Ederer S. (2025). Österreich steckt im dritten Rezessionsjahr. Prognose für 2025 und 2026. *WIFO-Konjunkturprognose*, 2025, (1). <https://www.wifo.ac.at/publication/423473/>.

## Datenanhang

<https://short.wifo.ac.at/blq-anhang>